

Konzept
„Nöschenröder Hummelhaus“
Kindertagesstätte mit naturnahem
und teiloffenem Konzept



„Wahrnehmung ist die Grundlage aller Erkenntnis“
(Aristoteles)

Kita Nöschenröder Hummelhaus
Leitung: Dorothee Gerlach
Zwölfmorgental 3
Stadt Wernigerode
38855 Wernigerode
Tel: 03943 632 571
E-Mail: kithummelhaus@wernigerode.de

Gliederung

Vorwort – unser Motto

1	Eckdaten der Einrichtung	Seite 4
1.1	Träger	
1.2	Gesetzliche Grundlagen	
1.3	Kapazität	
1.4	Standort	
1.5	Geschichte der Einrichtung	
1.6	Öffnungszeiten	
1.7	Schließzeiten	
1.8	Wochenplan	
1.9	Tagesablauf	
2	Grundorientierung	Seite 7
2.1	Der gesetzliche Auftrag	
2.1.1	Gewaltschutzkonzept	
2.2	Die Bedürfnisse der Kinder/ Bild vom Kind	
2.3	Inklusion	
2.4	Unsere pädagogischen Ziele/ Bild von Erzieher*innen	
2.5	Der Wald als Erfahrungs- und Spielraum	
2.6	Projekte	
3	Raumnutzungskonzept	Seite 13
3.1	Wald und Freifläche	
3.2	Gruppen- und Funktionsräume	
3.3	Bildungsinhalte der Funktionsräume	
4	Bildungsbereiche und deren Umsetzung	Seite 19
4.1	Körper	
4.2	Grundthemen des Lebens	
4.3	Sprache	
4.4	Bildende Kunst	
4.5	Darstellende Kunst	
4.6	Musik	
4.7	Mathematik	
4.8	Natur	
4.9	Technik	
5	Beobachtung und Dokumentation	Seite 30
6	Partizipation	Seite 31
7	Erziehungspartnerschaft	Seite 32
7.1	Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigte/ Bild von Eltern	
7.2	Vielfalt der Partnerschaft	
8	Ernährung und Hygiene	Seite 34
9	Anhang	Seite 36
9.1	Rechte der Kinder	
9.2	Hummelhymne	
9.3	Leitende Gedanken/Regeln	
9.4	Eingewöhnungskonzept	
9.5	Übergangskonzept Krippe - Kita	
9.6	Übergangskonzept Kita - Schule – Hort	
9.7	Gewaltschutzkonzept	
10	Impressum	Seite 55

Vorwort

Wir möchten Sie und Ihr Kind in unserem „Hummelhaus“ herzlich willkommen heißen.

Um Ihnen und Ihrem Kind den Eintritt in seine neue Lebenswelt, in der es künftig einen großen Teil seiner Zeit verbringen wird, zu erleichtern, haben wir dieses Konzept entwickelt. Es ist unsere Arbeitsgrundlage und enthält Antworten auf Fragen, die Sie im Zusammenhang mit der neuen Umgebung Ihres Kindes bewegen könnten.

Wenn wir in unserem Konzept von Eltern sprechen, dann geht es uns um die Personen, die für das Kind erziehungs- und sorgeberechtigt sind.

Für weitere Informationen stehen Ihnen die Erzieher*innen und die Leiterin dieser Einrichtung gern zur Verfügung. Scheuen Sie sich nicht, uns anzusprechen!



„Wir Hummeln fliegen aus und bringen die Natur ins Haus!“

Wir sind eine naturnahe Kita mit (bis zum Jahr vor dem Schuleintritt) altersgemischten Gruppen, die den Kindern – neben vielen Angeboten - das tägliche Erleben des Waldes ermöglicht.

Dies fördert unter anderem Phantasie und Kreativität, Motorik und Ausdauer, Sprache, Gemeinschaft und Gesundheit.

1 Eckdaten der Einrichtung

1.1 Träger

Stadt Wernigerode
Amt für Jugend, Gesundheit und Soziales
Ansprechpartner: Frau Köhler, Frau Kirsche
Schlachthofstr. 6
38855 Wernigerode
Tel: 03943 654 511
soziales@wernigerode.de

1.2 Gesetzliche Grundlagen

- UN – Kinderrechtskonvention mit den Grundrechten für Kinder
- KJHG, SGB VIII §22
- KiFöG (Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen- Anhalt)
- Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen–Anhalt
Bildung: Elementar – „Bildung von Anfang an“
- Kindertagesstätten-Satzungen der Stadt Wernigerode (Benutzungssatzung, Kostenbeitragsatzung, Verpflegungsentgeltsatzung) in der jeweils gültigen Fassung

1.3 Kapazität

In der Kita werden bis zu 101 Kinder ab einem Alter von 2 Jahren in mehreren Gruppen betreut. Tätig sind pädagogische Fachkräfte (nach vorgegebenem Personalschlüssel) einige davon mit Zusatzqualifikationen für:

- Waldpädagogik i.A.
- Naturpädagogik
- musikalisch-rhythmische Grunderziehung
- Suchtkrankenhilfe
- Kinderschutz
Eine Hausmeisterin, eine technische Kraft, eine Hauswirtschafterin, teilweise Bundesfreiwilligendienstleistende und ehrenamtliche Helfer arbeiten ebenfalls in unserem Haus.

1.4 Standort

- am Stadtrand von Wernigerode,
- Ortsteil Nöschenrode,
- am Waldrand, in hügeligem Gelände,
- in der Nähe der Sprungschanzen,
- umgeben von gepflegten Gärten und liebevoll sanierten Ein- und Zweifamilienhäusern

1.5 Geschichte der Einrichtung

Am 1. Juni 1947 öffnete in dem ehemaligen Schützenhaus der „Nöschenröder Kindergarten“ seine Pforten.

Das heutige Gebäude entstand 1973.

Von 1994 bis 2001 wurde umfangreich saniert.

Seit 2002 tragen wir den Namen „Nöschenröder Hummelhaus“.

2010 erhielt das Gebäude einen weiteren Anbau.

Ein vielseitig gestaltetes und abwechslungsreiches Außengelände und die Waldnähe sind Ausgangspunkt für Kinder und Erzieher*innen, die Natur zu erforschen.

1.6 Öffnungszeiten

06:00 Uhr bis 17:00 Uhr; bei Bedarf bis 18:00 Uhr

1.7 Schließzeiten

Sommerschließzeit: siehe Benutzungssatzung

Winterschließzeit zwischen Weihnachten und Neujahr

Die Schließzeiten werden ein Jahr im Voraus angekündigt.

Während der Schließzeit können die Eltern, die keine andere Betreuungsmöglichkeit haben, ihre Kinder für die Auffanggruppe- ggf. auch in einer anderen Kita der Stadt Wernigerode anmelden. Die Kinder werden, wenn möglich, von Erzieher*innen des Hummelhauses begleitet.

Auch erfolgt eine Zusammenlegung der Gruppen.



1.8 Wochenplan

- tägliches Angebot zur Walderkundung
- teiloffene Arbeit in freien Spielgruppen
- Projekte
- tägliche Förderung der Eigenaktivitäten der Kinder, gruppenübergreifende Interaktionen

1.9. Tagesablauf (Änderungen vorbehalten)

06:00 Uhr	Öffnung des Hauses	Ankommen, Spiel
ab 07:45 Uhr	Frühstück	findet je nach Kinderzahl und Anlass auch gruppenübergreifend statt Bitte bis 7.30 Uhr da sein, damit das Frühstück ohne notwendige Unterbrechung gemeinsam eingenommen werden kann. Achten Sie bitte auf eine ausgewogene Mahlzeit.
ab 08:15 Uhr	Freispiel Gruppenkreis/ Gesprächskreis Absprachen Wald Sport Projekte Aktionen	Montag und Freitag Tage für Gruppenaktivitäten (vorrangig) Dienstag/ Mittwoch/ Freitag alle Angebote finden gruppenübergreifend statt
Für Angebote, die außer Haus stattfinden, wäre es wichtig, dass die Kinder bis 09.00 Uhr im Haus sind.		
ab 11.15 Uhr	Mittagessen	Kinder werden dabei unterstützt, sich zunehmend selbst zu bedienen und entscheiden, was sie probieren und essen möchten
12:00- 14:00 Uhr	Mittagsruhe	an die Bedürfnisse der Kinder angelehnt, auch gruppenübergreifend
ab 14:15 Uhr	Nachmittagsmahlzeit	findet teilweise gruppenübergreifend statt
ab 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr	Spiel –Aufenthalt im Freien oder im Kitagebäude bis zur Abholung	

2 Grundorientierung

2.1 Der gesetzliche Auftrag

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern
- die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen
- die Eltern dabei unterstützen, eine Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung zu sichern

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung und richtet sich nach Alter und Entwicklungsstand, den Fähigkeiten, der Lebenssituation, den Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.“

Der gesetzliche Auftrag ist verankert in §5 des KiFöG.

Die Erzieher*innen schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder ernst genommen, anerkannt und geborgen fühlen, um die Selbstbildungspotenziale zu unterstützen.

2.1.1 Gewaltschutzkonzept

Das Bundeskinderschutzgesetz schreibt seit 2012 vor, dass alle Kinder- und Jugendeinrichtungen konkrete Maßnahmen zum Schutz der Kinder ergreifen müssen, mit dem Ziel, ein sicherer Ort für sie zu sein. Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen haben die Aufgabe, Kinder vor Gewalt zu schützen, ihre Rechte zu wahren und sie altersgerecht an Entscheidungen teilhaben zu lassen.

Es ist verpflichtend für alle Einrichtungen mit bestehender Betriebserlaubnis und solchen, die zukünftig eine Betriebserlaubnis erhalten wollen, ein Gewaltschutzkonzept vorzuhalten.

Es geht bei beiden gesetzlichen Aufträgen um die konzeptionelle Verankerung des Kinderschutzes und die Gewährleistung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen, um Handlungssicherheit in schwierigen Situationen zu haben. Diese Konzepte müssen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit geprüft werden.

Das Gewaltschutzkonzept des „Nöschenröder Hummelhauses“, welches sich an den Rechten der Kinder orientiert, wurde gemeinschaftlich vom gesamten Team erarbeitet. Es dient dem Schutz der uns anvertrauten Kinder und der Mitarbeiter*innen der Einrichtung. Ziel ist die Prävention von Übergriffen (auch sexueller) und Diskriminierung in jeglicher Form.

Das Gewaltschutzkonzept unserer Kindertagesstätte findet sich in ausführlicher Form im Anhang.

2.2 Die Bedürfnisse der Kinder/ Bild vom Kind

Grundlage der Entwicklung von Kindern ist ihre nahezu uneingeschränkte Lernfähigkeit.

Sie sind Meister ihrer eigenen Lernprozesse und schöpfen ihre Motivation aus der tiefen Befriedigung, die sie beim eigenen Entdecken empfinden.

Kinder:

- brauchen Zuneigung, Geborgenheit und Verlässlichkeit,
- wählen eigene Zugänge bei der Erforschung der Welt,
- bringen in ihrem Spiel, in ihren Erzählungen, ihren Bauwerken, Bildern, usw. ihre Erfahrungen, Interpretationen der Wirklichkeit zum Ausdruck,
- entwickeln ihre eigene Phantasie und Kreativität,
- sind in der Lage, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und möchten eigenständig handeln,
- entwickeln ihr soziales Miteinander und
- erfahren gern ihre eigene Wertschätzung.

Durch das Erfassen der Bedürfnisse der Kinder erhalten sie die Möglichkeit, aktiv ihre Grundrechte wahrzunehmen und dafür einzutreten.

(siehe Anhang, Rechte der Kinder)

„Kinder spielen sich ins Leben...“ (A. Krenz)

Das Spiel ist die Hauptbeschäftigung eines jeden Kindes, während es die Umwelt, Geschehnisse, Situationen, Erlebnisse, Beobachtungen und sich selbst begreifen lernt.

Im Spiel setzt sich das Kind in Beziehung zur Welt, sammelt vielfältige Erfahrungen, die entscheidende Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung haben.

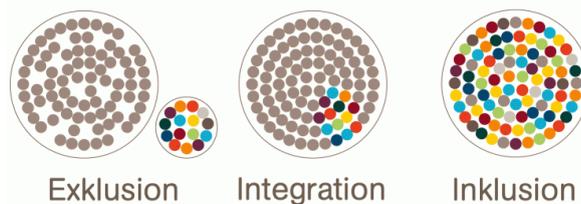
Spiel ist die Basis, der Nährboden für den darauf aufbauenden Erwerb notwendiger schulischer und auch beruflicher Fähigkeiten und es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Spiel- und Schulfähigkeit.

Aus diesen Gründen ist es für das Erzieherteam des Hummelhauses von grundlegender Bedeutung, dem Spiel größtmögliche Zeit im Tagesverlauf einzuräumen. Wir sind bestrebt das Motto: „Spielen ist Lernen“ täglich mit Leben zu füllen.

2.3 Inklusion/ Einbeziehung

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Wissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ (Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte - Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit)

„Inklusion bedeutet, dass JEDER Mensch ganz natürlich dazugehört. Egal, wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder Mensch KANN mitmachen.“ (Aktion Mensch)



(Quelle: Aktion Mensch)

Die gesamte Gesellschaft ist gefragt, dieses Menschenrecht auf Gleichheit zum einen als Natürlichkeit anzuerkennen und zum anderen, die sich daraus ergebenden Aufgaben zu lösen. In einer Zeit wie der unsrigen, in der nicht nur die Welt vor großen Veränderungen steht, sondern auch die Gleichheit und Freiheit vieler Menschen in Frage gestellt wird, rückt Inklusion/Einbeziehung immer mehr in den gesellschaftlichen Mittelpunkt. Für uns hier im Hummelhaus bedeutet dies, dass wir die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Normalität ansehen und akzeptieren. Alle Kinder werden, so wie sie sind, in die Alltagsgestaltung, Entscheidungsprozesse und Planungen mit einbezogen. Dies geschieht unter Berücksichtigung der jedem Kind eigenen Bedürfnisse, Begabungen, Entwicklungs-, Bildungs- und Leistungsvoraussetzungen. Jedes Kind hat das Recht darauf so angenommen, wertgeschätzt und akzeptiert zu werden, wie es ist. Ebenso hat ein Kind das Recht auf Förderung, wenn es nötig und angebracht ist.

Eine unbedingt wertschätzende, vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit aller, an der Erziehung der Kinder beteiligten Partner, ist Grundvoraussetzung für das Gelingen von Inklusion. Auch Sie als Eltern sind einbezogen und sollten auf gleicher Augenhöhe das Ziel verfolgen, jedem Kind den bestmöglichen Start ins Leben zu gewähren. Das Erzieherteam des Hummelhauses pflegt eine offene, achtende Kommunikationskultur - untereinander, mit Eltern, Kindern und Partnern, sodass wir dabei täglich die Unterschiedlichkeit aller als Normalität erleben können. Damit öffnen wir uns einer ressourcenorientierten Blickweise, die es uns wiederum ermöglicht, die anstehenden Aufgaben im Hinblick auf eine inklusive Pädagogik als Chance sehen.

2.4 Unsere pädagogischen Ziele

Das Wichtigste für das Erzieherteam des Hummelhauses ist, dass eine Atmosphäre geschaffen wird, in der die Kinder sich wohlfühlen und frei entfalten können. Wir möchten ihnen entgegengehen, sie begleiten und Vertrauen schaffen. Das ist die Basis, um Selbstwertgefühl, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit, sowie die Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu fördern.

Aufgaben der Erzieher*innen: / Bild der Erzieher*in

- Begleiter*innen und Beobachter*innen der Kinder und außerdem Lernende sein,
- den Kindern Herzlichkeit und Vertrauen entgegenbringen,
- sich in die Denk- und Gefühlswelt der Kinder hineinversetzen,
- die individuellen Besonderheiten der Kinder annehmen,
- dem Kind die Wertschätzung seiner Person und seinem Spiel entgegenbringen,
- zuhören und sich auch zurücknehmen können,
- Lebenslust wecken, Stärken erkennen und bewusst fördern,
- sich weiterbilden, eigene Fähigkeiten erkennen und fördern.

Ständig wird an der weiteren Gestaltung der Funktionsräume und der Freifläche gearbeitet. Unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse aller, setzen wir auf eine starke Beteiligung der Kinder und Eltern. Mit der Bereitschaft zur selbstständigen Wissensaneignung erweitern die Kinder ihre sozialen Kompetenzen:

- Selbstständigkeit
- Aufstellen und Einhalten der Regeln
- gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme



2.5 Der Wald als Erfahrungs- und Spielraum

Für Kinder gibt es kaum einen Raum, der ihnen so viele Entdeckungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet, wie der Wald. Hier erleben sie die Natur in ihrem Jahreszyklus und sehen, riechen und spüren die Veränderungen, die dabei geschehen – vom frischen Grün über den Blütenreichtum bis hin zum Verfärben der Blätter, den ersten kalten Tagen und der winterlichen Stille. All dies sind Situationen, die Kinder aus ihrer Alltagswelt oft nicht kennen. Auch die neuzeitlichen Veränderungen des Waldes, seine akuten Schädigungen durch langanhaltende Trockenheit, Stürme, Schädlinge und Monokultur nehmen die Kinder bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.

Was sonst vor allem über Bilder in Büchern und moderne Medien vermittelt wird, erleben Kinder im Wald mit allen Sinnen. Das Gelände und der direkte Kontakt mit den Elementen stellen Kinder vor Herausforderungen, an denen sie wachsen.

Der Wald bietet unendlich viele Freiräume, um den eigenen Bedürfnissen auf der Spur zu sein. Nicht nur die motorischen Fähigkeiten werden geschult. Kreativität und Phantasie werden angeregt, alle Sinne eingesetzt und weiter verfeinert. Dabei merken die Kinder schnell, wie wichtig jedes Gruppenmitglied mit seinen individuellen Kompetenzen ist. Die Kinder können ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Spielen ist Lebenszweck der Kinder.

Erfahrungen, die die Kinder im freien Spiel sammeln können

Sie:

- lernen Neues über sich und ihre Umwelt,
- erfahren wichtige Aspekte im Hinblick auf Wetter- und Klimaveränderungen,
- erleben Wertschätzung und Achtung der Natur (Umweltpreis der Stadt WR),
- setzen sich mit Gefahren auseinander,
- erproben Teamarbeit, Phantasie, Flexibilität und vieles mehr,
- finden Lösungsstrategien,
- können sich in allen Bewegungsformenausprobieren,
- lernen Grenzen kennen - auch ihre eigenen,
- testen Kraft und Geschicklichkeit



2.6 Projekte

Um dem Forscherdrang der Kinder Raum zu geben, erarbeiten die pädagogischen Fachkräfte mit ihnen gemeinsame Projekte.

Beispiele aus der Vergangenheit:

Gruppenübergreifende Projekte: (Bsp.)

- Ernährung und Gesundheit
- Energie und Umwelt
- Spielplatzgestaltung – Gemeinschaftsaktion „Höfe halten Hof“

Projekte im Haus: (Bsp.)

- Meine Familie, Gefühle, Kinderrechte, Körper....
- Farben und Formen
- Tiere und Naturerscheinungen
- Mein Heimatort
- Jahreszeiten
- Kräuterbeet, Hochbeet
- Meine Umgebung
- Der Wald



Projekte der ältesten Kinder: (Bsp.)

- ABC- Hummeln
- Waldfuchs
- Grünes Klassenzimmer
- Hohne-Hof
- Löwenzahnweg
- Besuche von Schule und Hort

Die Projektthemen entstehen im Gruppenverband, z.B. beim Freispiel durch das Interesse der Kinder.

Sie werden im Gruppenkreis oder in den Funktionsräumen erarbeitet, mit Kindern und Eltern organisiert und für alle Beteiligten dokumentiert. Unterstützung bei der Durchführung erhalten wir von unterschiedlichen Partnern.

3 Raumnutzungskonzept

3.1 Wald und Freifläche

„Je reichhaltiger die Umwelt des Kindes ist, desto vielfältiger sind die Eindrücke und komplexer die Bildungsprozesse.“

(Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt)

Deshalb verbringen wir mit den Kindern so viel Zeit wie möglich in der Natur. Sie steht uns als Lern- und Funktionsbereich im gesamten Jahresverlauf zur Verfügung.

Die in den Funktionsräumen des Hauses stattfindenden Angebote zur offenen Spielzeit werden bei entsprechenden Witterungsbedingungen teilweise auf das Außengelände verlagert.

Im „Hummelhaus“ steht im Vordergrund, den Wald und die Freifläche für Spiel und Entdeckungen zu nutzen. Die Gestaltung des Außengeländes wird von den Kindern, Eltern, ErzieherInnen und dem Träger mitbestimmt.

Es bietet unseren Kindern:

- eine Wiese in Hanglage mit unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten unter altem Baumbestand,
- eine Bühne, auf der die Kinder gern zeigen, was sie können,
- eine Kletteranlage, die nach unseren Wünschen erbaut wurde,
- einen Bauwagen, ausgestattet mit Materialien für Rollenspiele,
- zwei Kräuterbeete, an denen genascht werden darf,
- eine Fahrzeugstrecke mit Fußgängerüberweg,
- eine große Sandfläche zum Buddeln, Bauen und Matschen,
- Schaukeln, Rutschen, Wippe,
- einen Bolzplatz,
- eine Werkstatt,
- ein Baumhaus,
- ein überdachtes Spielpodest,
- zwei Weidenhütten
- eine überdachte Sitz- und Spielfläche
- zwei überdachte und mehrere freie Sitzgelegenheiten
- Blumenwiese, mit einem entstehenden Insektenlehrpfad

Eine Besonderheit auf unserem Freigelände ist ein Stück eines sehr kleinen und flachen Bachlaufes. Die Kinder erleben den Bach und sein Ufer zu allen Jahreszeiten. Wir können ihn ab der uns bekannten Quelle verfolgen, durch mehrere Gärten hindurch bis in den Wald. Jahreszeitlich bedingt, unter Aufsicht in unseren Bildungsangeboten, können die Kinder elementare Erfahrungen im Umgang mit Wasser machen, erleben mit vielen Sinnen die witterungsbedingten Veränderungen und entdecken die Tier- und Pflanzenwelt.

Ebenfalls als Lern- und Funktionsbereich steht der Bach den Kindern für dieses o.g. Bildungsangebot an bestimmten Tagen, in festen Zeitabschnitten, unter Einhaltung von festgelegten Regeln, zur Verfügung.

3.2 Gruppen- und Funktionsräume

In unserer Kita befinden sich auf zwei Etagen insgesamt sieben Räume. Diese sind zum einen Gruppenraum, zum anderen haben sie durch die Thematik der jeweiligen Ausstattung und Gestaltung unterschiedliche Funktionen.

Im Erdgeschoss befinden sich der Eingang, das Büro der Leiterin, die Küche, die Gruppenräume 1 bis 3 und der Personalraum. Im Obergeschoss sind die Gruppenräume 4 bis 6 und ein zusätzlicher Funktionsraum. Auf jeder Etage sind Waschräume und Garderoben.

Die Kinder im „Hummelhaus“ finden:

- Halt in den Stammgruppen mit ihren pädagogischen Fachkräften,
- Möglichkeiten während des Freispiels (von 09:30 Uhr bis ca. 10:30 Uhr) und nach Absprache zwischen allen Räumen mit den unterschiedlichsten Bildungsinhalten und Kindern jeglichen Alters zu wählen.

Derzeitige Raumfunktionen:

- ein Atelier
- zwei Bauräume
- ein Forscherraum
- ein Musikzimmer
- ein Puppen- und Rollenspielraum
- eine Naturwerkstatt
- eine Bibliothek/Personalraum

Zusätzlich nutzen wir gelegentlich die Ringerhalle für sportliche Aktivitäten.

Für die Nutzung der Funktionsräume haben wir mit den Kindern gemeinsam Regeln erarbeitet. Dadurch ist es ihnen möglich, intensivere gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen, zu spielen, zu lernen, zu arbeiten und sich immer wieder neu auszuprobieren.

Das Leben in den Räumlichkeiten wird durch die Ideen und Projekte der Kinder gestaltet und verändert sich ständig.

„Jedes Kind hat das Recht gemeinsam mit Kindern jeglichen Alters Bildungsprozesse zu gestalten und alle Räume für sich zu erschließen.“

(Bildungsprogramm 4.4)

3.3 Bildungsinhalte der Funktionsräume

Die Funktionsräume werden von 09:30 Uhr bis ca. 10:30 Uhr von den Kindern nach eigener Wahl aufgesucht.

Atelier

Dieser Raum bietet vielfältige Auswahlmöglichkeiten in Bezug auf Material und Angebot, um phantasievoll aktiv sein zu können. Ein gelegentlicher Wechsel der Kreativangebote gibt Impulse und lässt Freiheit für eigene Gestaltung. Hier können sich die Kinder austauschen, und gegenseitig zu kreativem Handeln animieren.

Schwerpunkte:

- Fein- und Grobmotorik, z. B. Schulung materialentsprechender Kraftdosierung
- Farben, Formen, Dimensionen
- Ausdruck von Emotionen und Persönlichkeit
- ganzheitliche Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, Medien und Techniken sammeln

Naturwerkstatt

Die Werkstatt bietet den Kindern Raum, gesammelte Naturmaterialien zu lagern und später mit ihnen zu gestalten. Ein großer, von zwei Seiten begehbarer Tisch und ein Materialschrank auf Kinderhöhe bieten die Gelegenheit, kreativ-konstruktive Erfahrungen mit den natürlichen Materialien zu sammeln. Zu Werkzeugen wie Sägen, Bohrern, Hämmern etc. oder elektrischen Hilfsmitteln, wie z. B. eine Klebepistole, bekommen die Kinder unter Anleitung und Aufsicht Zugang.

Schwerpunkte:

- Konzentration und Aufmerksamkeit
- Anregung zur Kreativität
- Erfahrung mit natürlichen Materialien und Ressourcen
- Erkennen von Unterschieden in Beschaffenheit und Verhalten der Materialien

Großer Bauraum

Der Bauraum bietet den Kindern viel Platz. Die Kinder können auf einer großen Fläche mit unterschiedlichen Bausteinen, Schienen, Natur- und Recyclingmaterial u. a. ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Es besteht teilweise die Möglichkeit, Bauwerke stehen zu lassen und sie zu einem späteren Zeitpunkt zu erweitern.

Schwerpunkte:

- konstruktives Gestalten
- Erfahren physikalischer Gegebenheiten
- Eindrücke durch verschiedene Materialien und Techniken
- gemeinsame Absprachen treffen

Kleiner Bauraum

Die Kinder haben hier ebenfalls die Möglichkeit phantasievoll konstruktiv tätig zu werden. Die Materialien, welche sich in diesem Raum befinden, laden zum komplexeren Konstruieren kleinerer Bauwerke ein, denn Duplo-, Lego- und Steckbausteine fordern Geduld, Konzentration und Feinmotorik. Schienen, Bauernhöfe mit Autos und Tieren und Magnetformen komplettieren das Materialangebot dieses Raumes.

Je nach Spielinteresse wird das Konstruktionsmaterial ausgetauscht.

Schwerpunkte:

- Förderung von feinmotorischen Fähigkeiten
- Erwerben und Anwenden von konstruktiven und physikalischen Grundlagen
- Kennenlernen verschiedener Bau- und Konstruktionsmaterialien
- Stärkung der eigenen sozialen Kompetenzen

Forscherraum

Die Kinder können sich mit Konstruktionsspielen wie Lego, Metall- und Magnetbaukästen etc. beschäftigen und ihre feinmotorischen Fähigkeiten sowie ihre mathematischen Kenntnisse anwenden und erweitern. Ihre gebauten Werke können sie im Anschluss im Regal aufbewahren und bei Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt weiter daran arbeiten.

Schwerpunkte:

- Beanspruchung der feinmotorischen Fähigkeiten
- Förderung der Konzentration
- Begreifen von bauelementaren Dingen (mathematisch/physikalisch)

Im **Experimentierbereich** können sich die Kinder naturwissenschaftlichen Herausforderungen stellen. Von Mengen messen, Farben mischen, Flüssigkeiten vermengen bis zu Wasserexperimenten u. v. m. besteht hier die Möglichkeit, auszuprobieren, eigene Erkenntnisse zu gewinnen, Wissen über naturwissenschaftliche Phänomene zu erwerben, zu bestätigen, zu verwerfen und zu vertiefen. Als sehr förderlich im Hinblick auf Konzentration und Fokussierung auf das eigene Tun hat sich die Arbeit mit Experimentiertablets erwiesen.

Schwerpunkte:

- Erkennen von naturwissenschaftlichen Abläufen
- Umgang mit verschiedenen Materialien
- Ergründung mathematischer und physikalischer Gesetzmäßigkeiten
- Förderung der kindlichen Neugier und Experimentierfreude

Musikzimmer

Im Musikzimmer dreht sich alles um das gemeinsame Singen, Musizieren, Tanzen, Musik hören und den damit zusammenhängenden Liedern, Tänzen, Klanggeschichten und Rollenspielen. Hier finden sich die unterschiedlichsten Musikinstrumente, mit denen die Kinder selbst musizieren und eine Vielzahl an verschiedenen Klängen erleben können. Durch die Möglichkeit, sich zu verkleiden, gestalten sie Rollenspiellieder nach ihrer eigenen Phantasie und erleben, dass Musik Gefühle ausdrücken kann und Menschen verbindet.

Schwerpunkte:

- Freude an Musik und Tanzerleben, Förderung des Rhythmusgefühls
- Kennenlernen und Ausprobieren der verschiedenen Instrumente
- Hineinversetzen in verschiedene Rollen
- Ausdruck von Gefühlen durch Musik, Rhythmik und Tanz, Stärkung von motorischen Fähigkeiten

Puppen- und Rollenspielraum:

Kleinformel, Puppen, Kostüme, Decken, Kissen, Geschirr und andere Materialien, stehen in diesem Raum zur Verfügung. In ihren Rollenspielen verknüpfen die Kinder Phantasie und eigene Erfahrungen von lebensnahen Themen und setzen sich dadurch aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Beliebte Themen wie Einkaufen, Familie, Arztbesuch oder Schule finden hier Umsetzung.

Schwerpunkte:

- Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz
- Anregung der eigenen Phantasie und Ästhetik
- Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Rollen
- Stärkung von kommunikativen Fähigkeiten

Ab 09:00 Uhr ist Zeit für Gruppenkreise, Wald, Sport oder Projektarbeiten. Gruppeninterne Aktionen und übergreifende Angebote für alle Kinder finden gleichermaßen Beachtung und Raum.

Die Mahlzeiten werden vorrangig in den Gruppen eingenommen, Getränke/ Obst, Gemüse stehen immer zur Selbstbedienung bereit.

Für die Ruhezeiten wird eine besinnliche Atmosphäre geschaffen.

Das Raumnutzungskonzept ist nicht starr angelegt. Unsere Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern bilden die Grundlage für Veränderungen. Die Spiel- und Lerninteressen der Kinder stehen immer im Vordergrund

ABC- Hummelräume

Das Musikzimmer und die Naturwerkstatt bilden mit den ihnen angegliederten Räumlichkeiten den Bereich für die zukünftigen Schulkinder.

Alle Kinder, die in einem Schuljahrgang sind, wechseln mit Beginn des letzten Kindergartenjahres in diese Gruppe. Sie werden, wenn möglich, von einem Bezugserzieher oder einer Bezugserzieherin ihrer vorherigen Gruppe begleitet.

Den Bedürfnissen der zukünftigen Schulanfänger werden wir hier auch durch zusätzliche Materialien, Spiele, Angebote und Projekte gerecht.

Schwerpunkte:

- intensiveres Kennenlernen zukünftiger Klassenkameraden
- zusätzliche Förderung der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung
- spezielle Angebote und Projekte nur für die ABC-Hummeln
- bessere Planbarkeit von Aktionen bzgl. Zeit, Organisation und Durchführung

4 Bildungsbereiche und deren Umsetzung

Ein fundiertes Fachwissen der Erzieher*innen über die kindliche Entwicklung ist Grundlage der praktischen Umsetzung des Bildungsauftrages.

Wir Erzieher*innen sind sensibilisiert zum Wahrnehmen, wie sich Kinder bilden. Daraus ergibt sich das Ableiten von Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln. Im Fokus steht das Interesse der Kinder, das wir durch eine ressourcenorientierte und systematische Beobachtung erforschen.

Danach richtet sich die Gestaltung von räumlichen und zeitlichen Strukturen. Eine anregungsreiche Umgebung und die Bereitstellung eines breitgefächerten Materialangebotes unterstützen die Bildungsprozesse der Kinder.

Das Bildungsprogramm von Sachsen-Anhalt ist in **neun** Bildungsbereiche eingeteilt:

- Körper
- Grundthemen des Lebens
- Sprache
- Bildende Kunst
- Darstellende Kunst
- Musik
- Mathematik
- Natur
- Technik

„Die neun Bildungsbereiche werden nicht einzeln, nacheinander oder gar an festen Wochentagen abgearbeitet. Sie stellen einen Orientierungsrahmen für das pädagogische Handeln dar, greifen ineinander und knüpfen an das Interesse und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes an.“

(Bildungsprogramm 5)

4.1 Körper

„Gute Ernährung und eine gesunde Umwelt, sichere Bindung und die Gewissheit, zugehörig zu sein, sind ebenso elementare Bestandteile für das Wohlbefinden wie Anerkennung, Wertschätzung und die Erfahrung, teilhaben zu können.“

(Bildungsprogramm 5.1)

Kinder bewegen sich aus eigenem Antrieb.

Über die Bewegung erschließt das Kind seine Umwelt.

Bewegung ist der Motor für umfassende Bildungsprozesse.

Erfahrungen, die Kinder machen sollten:

mit allen Sinnen mutig, lustvoll und neugierig die Welt erforschen,
denn *„Wahrnehmung ist die Grundlage aller Erkenntnis“*

(Aristoteles)

- sich im eigenen Körper wohlfühlen
- erleben, dass eigene Bedürfnisse wichtig sind und ernst genommen werden
- Zuwendung erfahren
- erleben, dass es Freude macht, sich zu bewegen
- Lust und Unlust körperlich erleben und auszuleben
- etwas genießen
- erleben, dass man Unangenehmes ablehnen kann
- eigenen Mut erleben
- Erfolg haben und gewinnen
- verlieren und nicht aufgeben
- Kinder erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Aufbau und Aussehen, sie erkunden Formen und Funktionen
- Risiken werden eingegangen, sie kommen an ihre Grenzen, die sie immer wieder überwinden
- in eigene Gedanken versinken, völlige Entspannung erfahren
- in sich selbst ruhen, Essen und Trinken sind sinnliche Erfahrungen

Deshalb schaffen die pädagogischen Fachkräfte eine entsprechende Atmosphäre, in der das Sammeln vielfältiger Erfahrungen möglich ist.

4.2 Grundthemen des Lebens

Nicht nur Erwachsene setzen ihr eigenes Wesen in das Verhältnis zur Welt. Die Fragen nach dem „Woher“ und „Wohin“, nach dem eigenen Platz und dem der anderen beschäftigen jedes Kind auf die eigene Weise. Mit allen Sinnen die Welt entdecken und sich so ein Bild von ihr machen – auf der Basis von Vermutungen, Annahmen und Erkenntnissen über Ursachen und Wirkungen. Die Freiheit der Gedanken, des Gewissens und der Religion ist ein Recht eines jeden Kindes – verankert in der UN-Kinderrechtskonvention.

Unser Team weiß um die Wichtigkeit dieser Rechte und achtet darauf, nicht vorschnelle Erklärungen zu geben, nicht Fragen zu beantworten, die nicht gestellt wurden oder gar unsere Weltsicht als die einzig Richtige zusehen.

Die Erzieher*innen ergründen die Themen der Kinder in Gesprächen und Beobachtungen, berichten über eigene Erfahrungen und Erlebnisse, begleiten die Kinder auf Augenhöhe und geben bewusst wenig Vorgaben und erfragen vieles. So können auch wir von den neuen Erkenntnissen der Kinder immer wieder neue Erfahrungen machen.

Das Naturkonzept unserer Einrichtung ist eine ideale Voraussetzung für die Auseinandersetzung mit den Themen des Lebens. Die Kinder erleben hier alles aus erster Hand. Wir arbeiten an naturnahen Projekten, machen viele Exkursionen, auch mit Rangern und Naturpädagogen.

Viele Materialien zu diesen Themen finden sich in Form von Literatur, Bildern, Projektordnern, einem anatomischen Skelett, Baumaterialien aus Naturholz, einem Aquarium oder einem Terrarium, in denen Raupen beobachtet werden, aus denen Schmetterlinge werden u. v. m.

Erfahrungen, die Kinder machen sollten:

- die Umwelt und die Notwendigkeit ihres Schutzes für sich entdecken
- Zusammenhänge erkennen
- Vertrautheit, Verlässlichkeit, Verbundenheit, Halt und Sicherheit erfahren
- die Möglichkeit erhalten, sich respektvoll mit philosophischen, weltanschaulichen und religiösen Themen sowie anderen Kulturen zu befassen
- erfahren, dass es eigene Bedürfnisse gibt und dass man wissen kann, was man will und was nicht
- aushalten, dass eigene Bedürfnisse nicht immer erfüllt werden können
- erfahren, dass Kinder Rechte haben und Regeln und Normen im alltäglichen Zusammenleben unerlässlich sind



4.3 Sprache

Sprachliche Bildung beginnt vor dem Sprechen, da Kinder die Umwelt über ihre Körper und ihre Sinne wahrnehmen. Sprache und Schriftsprache sind in unserer Gesellschaft die bedeutendsten Ausdrucks- und Kommunikationsmittel. Menschen tauschen Informationen über Dinge, Handlungen und Eigenschaften aus. In der Stimmlage, Lautstärke, Tonfall und Aussprache werden unter anderem Gefühle, Haltungen und Einstellungen erkennbar.

Sprache ist ein wichtiges Mittel, um Beziehungen zu gestalten. Sie beeinflusst die Wahrnehmung, das Denken und das Fühlen der Menschen. Durch Lieder, Gedichte und Geschichten ist sie immer auch ein Teil von Ästhetik und Übermittler des kulturellen Erbes. Eine weitere Form der Ausdrucksweise ist die Körpersprache, zu der Mimik, Gestik und Haltung zählen. Ohne Worte (nonverbale Form) werden Gefühle, Ideen und Bedürfnisse ausgedrückt.

„Kinder sprechen miteinander, um zu streiten und zu diskutieren, zu planen und sich auszutauschen, um zu spielen und zu arbeiten.“ (Bildungsprogramm 5.3)

Erfahrungen, die Kinder machen sollten:

- Sprache als Bestandteil alltäglicher Interaktionen zwischen pädagogischer Fachkraft, Kindern und ihren Familien wertschätzend und respektvoll über andere Menschen und ihr Handeln sprechen
- Wünsche und Sorgen benennen zu können
- eigene Bedürfnisse angemessen ausdrücken können
- Interesse an Mustern, Spuren, Zeichen usw. wecken
- erfahren, dass es Menschen gibt, die andere Sprachen sprechen und in anderen Kulturen leben

Bücher sind den Kindern jederzeit zugänglich, werden auch gern von zu Hause mitgebracht. Schrift ist in der Kita in vielfältiger Form allgegenwärtig.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer **Vorbildwirkung** in Hinblick und Gebrauch von Sprache bewusst, sie:

- sprechen deutlich, grammatikalisch richtig und in vollständigen Sätzen
- gebrauchen eine freundliche und wertschätzende Sprache – hören den Kindern zu, lassen sie ausreden und geben Antworten
- sprechen aufrichtig, authentisch und frei von Ironie und Sarkasmus, denn das verstehen Kinder nicht
- bedienen sich eines umfangreichen Wortschatzes, vielfältiger Sprach- und Fingerspiele, Gedichte, Reime, Zungenbrecher, Geschichten, Märchen und Lieder

Wenn unsere professionellen Möglichkeiten erschöpft sind und die Kinder in ihrer sprachlichen Bildung therapeutische Begleitung brauchen, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und beraten weitere Schritte => wir berichtigen und belehren die Kinder nicht!

Mehrmals im Monat kommt unsere Vorleserin zu den Kindern. Sie bringt ihnen Geschichten mit oder lädt die Kinder ein, ihr in eine Phantasiewelt zu folgen.

4.4 Bildende Kunst

„Menschen schaffen seit Beginn und überall Bilder und Plastiken, um sich auszudrücken und miteinander zu kommunizieren. Sie gestalten den Raum, der sie umgibt.“

(Bildungsprogramm 5.4)

Bildende Kunst beinhaltet nicht nur das Erschaffen neuer Kunst, sondern auch das Wahrnehmen, das Anschauen und das Anfassen von Plastiken und Bildern.

Erfahrungen, die Kinder machen sollten:

- erleben ihr „Hummelhaus“ als eine reichhaltige, stimulierende und interessante Umgebung für alle Sinne
- erfahren Wertschätzung für Kreativität und Originalität
- finden ihren eigenen Ausdruck
- ausreichend Zeit, Raum und Materialien zu haben
- experimentieren mit Farben und Materialien nach ihren Vorstellungen
- erproben Fertigkeiten und Techniken
- trainieren die Feinmotorik, die Auge-Hand-Koordination, die Koordination beider Hände
- erfahren, dass die eigenen Produkte, Darstellungen und Inszenierungen Spuren in der Kita hinterlassen

Jede gestaltende Handlung von Kindern ist ein Teil seiner ästhetischen Bildungsprozesse und wird wertgeschätzt.



4.5 Darstellende Kunst

„Theater zu spielen gehört zum Menschen. In vielen alltäglichen Situationen stellen Menschen etwas spielerisch dar, um etwas besonders deutlich zu machen, um Emotionen auszudrücken - oder um etwas vorzuspiegeln... Sprache, Gesang oder Musik begleiten und unterstützen die Darstellung.“

(Bildungsprogramm 5.5)

Erfahrungen, die Darsteller machen sollten

- treffen Absprachen in ihrer Gemeinschaft
- handeln Entscheidungen aus
- schlüpfen in Rollen
- reagieren im Spiel aufeinander
- kümmern sich um Kostüme, Masken und Requisiten
- entwickeln Sprach- und Sprechkompetenzen
- verwenden Musik, Rhythmik und Tanz
- orientieren sich im Raum
- erfahren Aufmerksamkeit

2005 entstand mit Hilfe der Eltern auf unserem Außengelände eine Bühne. Sie wird von Kindern für kleinere Aufführungen, Tanz und darstellendes Spiel genutzt.



4.6 Musik

„Seit jeher nutzen Menschen Gesang und Instrumente, um ihren Gedanken, Gefühlen und Vorstellungen Ausdruck zu verleihen, Botschaften mitzuteilen oder andere zu begeistern und zu inspirieren.“

„Musik ist ein wesentlicher Teil des menschlichen Lebens.“ (Bildungsprogramm 5.6)

Musik spricht die Kinder über das Gehör an. Dabei werden musikalische Sinnesausdrücke mit Emotionen verknüpft. So werden beide Gehirnhälften angeregt, was für das Gedächtnis- und Bildungsprozesse von großer Bedeutung ist. Musik ist Rhythmik - alles Leben ist rhythmisch strukturiert.

Rhythmus wird bei Kindern erkennbar, indem sie:

- Geräusche erzeugen,
- ihre Stimmen benutzen,
- sich dazu bewegen.

Durch Musik entsteht eine Gemeinschaft, verbindet diese untereinander, über das Mittel der Kommunikation. Musik ist eine Sprache, die überall auf dieser Welt verstanden wird. Eine andere Sicht auf Musik richtet sich auf Geräusche, die von den Kindern wahrgenommen werden, wie z. B. im Wald - Vogelsang, Blätterrauschen, Tiergeräusche. Sie nehmen ihren Herzschlag, ihren Atem oder auch ihre Stimme als Geräusch wahr. Sie erleben, dass sie Klänge und Geräusche selber erzeugen können.

Sie entdecken ihre Stimme beim Singen. Durch Ausprobieren stellen sie fest, sie können laut-leise, hoch-tief, langsam und schnell singen.

Die Kinder untersuchen Gegenstände durch Betasten, Abklopfen, Schütteln usw. Sie entlocken ihnen Geräusche und können diese mehrfach rhythmisch wiederholen. Allmählich können die Kinder Bewegungen verknüpfen, die so z. B. zu einem Tanz werden, oder stimmliche Töne münden zu einem Gesang.

Die Kinder können sich in einem geschützten Rahmen in ihrer Musikalität ausprobieren. Hier kann ihr Selbstbewusstsein wachsen und sie erfahren Anerkennung und Wertschätzung.

Musik stellt in unserer Einrichtung keine „Berieselung“ dar, läuft auch nicht nebenbei ab, sondern wird konzentriert wahrgenommen und so zu einem Bildungserlebnis.

Um das Bedürfnis nach Rhythmik und Bewegung aufzugreifen, stellen wir ihnen Instrumente, Musikgeschichten, Fingerspiele oder Gegenstände/Materialien aus dem Alltag zur Verfügung.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten an, Musik zu machen und zu erleben. So gibt es Besuche von Konzerten, in denen sie Zuhörer sind. Konzerte erleben sie in der Musikschule oder aber wir laden Musiker aus dem Philharmonischen Kammerorchester ein. Über das Mitmachen und Nachmachen kommen die Kinder zum Selbermachen von Musik.

Sie probieren im Naturraum Wald verschiedene Möglichkeiten aus, auch hier der Musik einen Ausdruck zu verleihen, indem sie mit Naturmaterialien Geräusche bzw. rhythmische Gesten ausprobieren. Sie ahmen z.B. die Geräusche der Tiere nach (Specht klopfen, Zwitschern der Vögel usw.) oder erfahren, wie sich verschiedene Naturmaterialien anhören (Holz, Kastanien usw.).

Die Kinder wollen singen. Sie werden ermutigt, ihre Stimme auszuprobieren. Sie ahmen Stimmübungen zur Stimmhygiene nach. Dadurch wird die Stimme kräftiger und ihr Klang wird klarer. Die Kinder benötigen Zeit und Muße. Momente des scheinbaren Nichtstuns lösen neue Ideen aus. Sie bringen manchmal einen kreativen Prozess in Gang und es entsteht aus diesem scheinbar sinnlosen „Lärmen“ rhythmische Musik.

In dem Musikzimmer stehen ihnen verschiedene Materialien aus dem Alltag und einfache Musikinstrumente zur Verfügung, die die musikalische Bildung unterstützen. Sie können Musik hören, sich bewegen bzw. sie selber erzeugen. Im Erleben lernen die Kinder auch die Materialien und Instrumente zu schätzen.

In jeder Stammgruppe gibt es pädagogische Fachkräfte, die mit Gitarre oder anderen Instrumenten Lieder, Tänze und Rituale der Kinder begleiten.

Unsere Kita besitzt eine eigene Hummelhaushymne.



4.7 Mathematik

Mathematik ist eine bestimmte Art und Weise der Betrachtung und Interpretation von der Welt. Die Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses hilft den Kindern ihre Umwelt zu strukturieren. Im praktischen Handeln entwickeln die Kinder ihr mathematisches Grundverständnis. Dies verläuft vom Konkreten zum Abstrakten.

Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder:

– **Ordnen, Sortieren und Vergleichen**

Beispiele:

- ⇒ beim Alltag in der Kita: diverse Gegenstände, Personen (Bsp. Spielsachen, Perlen, Stifte, den eigenen Körper oder Nahrungsmittel) nach unterschiedlichen Eigenschaften
- ⇒ beim Spiel auf dem Außengelände und im Wald (Bsp. Spielgeräte, Fahrzeuge, Bäume, Steine, Stöcker, Früchte des Waldes)
- ⇒ geometrische Formen (Kreis, Linie, Dreieck, etc.)

– **Zeitverläufe wahrnehmen**

Die Kinder erleben Zeit auf verschiedene Art im Alltag.

Beispiele:

- ⇒ durch feste Strukturen im Tagesverlauf
- ⇒ Jahreszeituhr an der Wand, zum Erkennen von Tagen, Wochen, Monaten und Jahreszeiten
- ⇒ Uhren in unterschiedlichen Ausführungen zum Erleben von Zeit
- ⇒ in Geschichten oder auf Bildern (Fotos) Zeitverläufe erleben und erkennen (Bsp. Geburtstag)

– **Zahlen und Zahlenwerte entdecken**

Beispiele:

- ⇒ beim Austeilen von Tellern, Tassen und Besteck können die Kinder zählen
 - ⇒ die Kinder zählen beim Spaziergang/im Morgenkreis
 - ⇒ sie zählen Spielsachen, Bausteine, Dinge des Alltags
 - ⇒ im Wald werden Bäume, Stöcker, Steine und vieles mehr gezählt
- Dadurch verstehen die Kinder Mengenangaben leichter, lernen die Zahlenfolgen und den Zahlenwert kennen.

– **Dimensionen erkunden**

Beispiele:

- ⇒ die Kinder können sich in verschiedenen Räumen, auf unterschiedliche Weise bewegen und somit eigene Körper Erfahrungen wahrnehmen
 - ⇒ sie kriechen unter Tische und Stühle, steigen Treppen und über Bänke, stapeln Bausteine usw.
 - ⇒ auf dem Außengelände können die Kinder Rampen für Sandfahrzeuge bauen, sie schaukeln, laufen im Zick-Zack beim Fußball, kriechen in die Weidenhütten, befüllen Eimer mit Sand und ähnlichem
 - ⇒ im Wald laufen sie um Bäume herum, steigen Berge hoch, klettern über Baumstümpfe (Hindernisse), rollen kleine Abhänge herunter
- Hierbei erkunden die Kinder den Raum „Wald“ und konstruieren Räume, wie z.B. beim Hüttenbau. Das alles fördert einen sicheren Umgang mit der Raum-Lage-Beziehung.

4.8 Natur

Natur in allen Erscheinungsformen weckt in den Kindern unbändige Neugier. Unsere Kita ist von reichhaltiger und vielfältiger Natur umgeben und bietet allen Kindern umfangreiche (Sinnes-) Erlebnisse. Regelmäßig erobern wir an zwei Tagen in der Woche den Wald, spielen und forschen auf Wiesen, Waldwegen und in Bachläufen. Ein abwechslungsreich gestalteter Spielplatz lädt alle Kinder zum Erproben und zu weiteren Sinneserfahrungen ein.

Die Natur ist zugleich der Ort, der ihr Fordern nach Bewegung, nach sinnlichen Sensationen und nach Erkenntnissen am besten erfüllt. Von Anfang an bekommt das Kind die Möglichkeit, sich mit der Natur in all ihren Erscheinungen und Stoffen auseinanderzusetzen. Erfahrungen der Kinder werden ständig in anderen Zusammenhängen neu verarbeitet und bereichern stetig das Spiel der Kinder.

Kleine Naturforscher, die auf der Grundlage der sinnlichen Eindrücke ständig probieren, verspüren Lust auf Erkenntnisse und empfinden Glück, wenn sie diese gefunden haben.

In den ersten Lebensjahren verknüpfen unsere Kinder die Natur unmittelbar mit ihren eigenen Erlebnissen. An den Waldtagen forschen die Kinder mit Hilfsmitteln (Becherlupen, Ferngläsern, Sachbüchern u. a.), was sie umgibt. Einiges nehmen wir mit in die Kita, um die Erkenntnisprozesse weiter zu fördern. Alle Elemente der Natur möchten durch die Kinder entdeckt werden. Wasser, Luft, Erde und Feuer sind Grundbausteine und begleiten uns täglich.

Tiere und Pflanzen teilen sich mit uns Menschen einen gemeinsamen Lebensraum und wandeln sich stetig. Wir pflanzen, pflegen und ernten gemeinsam mit den Kindern Kräuter, Blüten, Zapfen u. v. m., die von uns weiterverarbeitet werden und zur Sinnes- und Wissensvermittlung beitragen. Auch in unseren Funktionsräumen darf rund um die Natur erlebt, beobachtet, experimentiert und entdeckt werden.

Den Kindern werden zusätzliche Ausflüge angeboten, die sich sehr stark auf das Thema „Natur“ beziehen. Wir treffen uns mit Rangern im Nationalpark, mit Tierpflegern im Christianental oder mit Museumspädagogen zu speziellen Ausstellungen. In unserem Haus gibt es eine ausgebildete Naturkindergärtnerin und eine Waldpädagogin.

Feste und Feiern in unserer Kita nehmen ebenfalls starken Bezug auf unser Naturkonzept. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir unseren Waldplatz sauber hinterlassen. Einmal im Jahr geht jede Gruppe mit Müllsäcken in den Wald und räumt dort auf.

Die Wertschätzung aller Lebensformen möchten wir an die Kinder weitergeben.

Die pädagogischen Fachkräfte:

- geben den Kindern Zeit und Raum für Entdeckungen in der Natur mit all den Wettererscheinungen
- sorgen dafür, dass die Kinder viele Pflanzen und Tiere in ihrer unmittelbaren Umgebung kennenlernen und den richtigen Umgang mit ihnen erfahren
- stellen vielfältige Materialien, wie Fachliteratur, Anschauungsmaterial, Lupen, Mikroskope usw. für die Erforschung zur Verfügung, philosophieren mit den Kindern über Pflanzen, Tiere, Menschen und Naturscheinungen
- vermitteln den Wald als Ort der Achtsamkeit, sehen uns als Besucher des Waldes
- erarbeiten und leben mit den Kindern die Waldregeln

4.9 Technik

„Menschen sind seit jeher bestrebt, für das Erreichen von Zielen oder das Lösen von Problemen technische Systeme anzuwenden. Menschen entwickeln hierfür Handwerkzeug und bauen Maschinen, rationalisieren und optimieren Vorgänge und erleichtern dadurch ihr Handeln.“

(Bildungsprogramm 5.9)

Wir sind bestrebt, den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit zu geben, genau diese Prozesse zu erleben, zu probieren und im Ganzen zu verstehen.

Sie sollen erkennen, dass Werkzeuge (z. B. Hammer und Schraubendreher) oder Selbstverständlichkeiten (z. B. Lichtschalter und Autos) keine willkürlich existierenden Dinge sind. Sie wurden hergestellt, um etwas zu erleichtern oder neue Dinge zu schaffen. Nur so sind sie in der Lage, sich selbst die richtigen Mittel und Wege zu schaffen.

Um den Kindern den Zugang zu diesen Erkenntnissen zu ermöglichen, bieten wir ihnen eine Vielzahl an bautechnischen Materialien wie Bausteinen, Lego, Metallbaukästen oder Ähnliches sowie wertvolles Naturmaterial, z. B. Sand, Holz, Steine und Wasser an. Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen ihre Welt begreifen. Deshalb versuchen wir stets technische Fragen der Kinder gemeinsam zu ergründen und in irgendeiner Form zu veranschaulichen. Dafür verwenden wir auch moderne Medien, wie Suchmaschinen im Internet oder CDs.

Es geht uns dabei nicht hauptsächlich nur um das Sichtbarmachen einer Technik, sondern vielmehr um das Verstehen von Funktionsweisen.

Nur auf verstandenem Wissen kann man aufbauen.

Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder:

- Kinder messen unterschiedliche Materialien in Größe, Menge, Form und Gewicht.
- Durch das Errichten eigener Bauwerke lernen sie Auswirkungen der mathematischen, physikalischen und statischen Gesetzmäßigkeiten.
- Kinder experimentieren mit digitaltechnischen Geräten, wie CD-Spieler, Fotoapparat, Computer.

**Technik verfolgt einen Zweck,
sie wird eingesetzt,
um Arbeit zu erleichtern und
Fähigkeiten zu erweitern.**

5 Beobachtung und Dokumentation

„Jedes Kind hat das Recht darauf, dass seine Bildungsprozesse von pädagogischen Fachkräften systematisch beobachtet, analysiert und dokumentiert werden.“
(Bildungsprogramm 4.2)

Die Beobachtungen sind grundsätzlich auf die Potentiale und Ressourcen der einzelnen Kinder gerichtet, um individuelle Lernstrategien offenzulegen und jedem Kind in seinem eigenen Tempo zu begegnen. Die professionelle Analyse der Beobachtungen bestimmt das weitere Handeln der ErzieherInnen und wird in geeigneter Form dokumentiert.

Die Entwicklung jedes Kindes wird von Beginn an in einem Ordner (Portfolio) festgehalten und ist Basis für das - mindestens einmal jährlich stattfindende - Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die Dokumentation der Bildungsprozesse gehört dem Kind, ist für das Kind und die Familie jederzeit frei zugänglich und wird beim Verlassen der Einrichtung überreicht. Die Dokumentation der Morgenkreise, der Projekte und anderen Anlässe erfolgt zur Einsichtnahme an den Informationstafeln der Gruppen in den Garderoben und Fluren. Die Kinder hinterlassen ihre Spuren im gesamten Haus, durch ihre hergestellten Werke, Fotos, Urlaubspostkarten und andere Dinge, die ihnen wichtig sind.

Wir haben für alle Besucher unseres Hauses folgendes Informationssystem:

Eingangstür „Kurzinfos“

- auftretende Infektionskrankheiten mit Datum des letzten gemeldeten Falles

Eingangsbereich links „Vorstellung neuer Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen“

- Steckbriefe
- allgemeine Informationen, Plakate, Flyer

Eingangsbereich rechts „Infos von Elternvertretern und Kuratorium“

- Kuratorium/Sitzungsprotokoll
- **Vorstellung** der Fachkräfte des Hummelhauses mit Foto, Namen und Tätigkeitsbereich
- **Vorstellung** der ABC-Hummeln der Kita

Glastür unten, vor Büro „Infos für alle Eltern“

- Informationen für alle Eltern
- neben der Tür hängt der aktuelle Speiseplan mit verwendeten Zusatzstoffen und Ernährungsinformationen

Tafel neben dem Büro „Informationen zum Tagesablauf und zur offenen Spielzeit“

- Informationen zum Tagesablauf und zur freien Spielzeit

Tafeln in den Garderoben „Gruppeninformationen“

- gruppenspezifische Informationen

Elterninformationsordner in jeder Garderobe

- nachzulesende Infos, z.B. Infektionsschutzgesetz, Vorschriften, Ansprechpartner...

6 Partizipation - Teilhaben, Mitgestalten

„Selbst zu bestimmen heißt, eigenständig zu denken, zu entscheiden und zu handeln.“ Das setzt zwei grundlegende professionelle Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte voraus: „nämlich die Fähigkeit, Macht an die Kinder abzugeben, und Vertrauen in sie zu setzen.“ „Teil zu haben an Gemeinschaft bedeutet, sich dieser zugehörig zu fühlen und sich an deren Regeln zu halten. Sie aktiv mitzugestalten setzt voraus, eine eigene Position zu vertreten, aber auch Entscheidungen im Interesse und zum Wohle der Gemeinschaft zu treffen.“

(Bildungsprogramm 2.4)

Das Recht auf Beteiligung ist auch im KJHG § 8 festgeschrieben.

Im Alltag der Kita bieten sich zahlreiche Gelegenheiten für Kinder, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Kinder teilen sich über Gesten und Worte mit: „sie reden und streiten, sie argumentieren, sie motivieren und überzeugen, sie kämpfen miteinander und verbünden sich, sie lernen Kompromisse einzugehen.“

(Bildungsprogramm 2.4)

Beispiele für Partizipation im „Hummelhaus“ sind:

- Erarbeitung von Projekten
- Gestaltung des Tagesablaufes (festgelegte Zeiten sind Mahlzeiten, Mittagsruhe und Abholzeiten)
- Übernahme von Ritualen
- Gestaltung der Gruppenräume
- Gestaltung des Außengeländes
- einmal im Jahr das Hitlistenessen
- der Name der Kita und die Gruppennamen entstanden durch Umfragen und demokratisches Auszählen

Methoden für Partizipation im „Hummelhaus“ sind:

- Gespräche im Gruppenkreise, auch Beschwerden anbringen
- Mitwirkung bei Umfragen, z. B. Gestaltungsfragen
- Gestaltung der offenen Spielzeit
- Mitbringen von Materialien, Geschichten, Lieder, CDs und vieles mehr
- gemeinsam Regeln erstellen
- Eltern und Bekannte einbeziehen

„Kinder erleben so, dass ihr Tun Wirkung zeigt.“

(Bildungsprogramm 2.4)

Können Kinder im Alltag den für sie geschaffenen Lebensraum aktiv entsprechend ihrer Bedürfnisse mitgestalten, entwickeln sie Wissen und Kompetenzen für ihr Handeln in einer demokratischen Gesellschaft.

7 Erziehungspartnerschaft/ Bild von Eltern

7.1 Eltern, Erziehungs- und Sorgeberechtigte

„Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass seine Eltern und die pädagogischen Fachkräfte die Verantwortung für ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse gemeinsam tragen.“

Bildungsprogramm 4.3

Echte Partnerschaft beginnt am ersten Tag und geht davon aus, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte gleichberechtigt sind. Die Eltern werden von den Erzieher*innen als Experten ihrer Kinder in Empfang genommen und mit Wertschätzung, Respekt, Offenheit und Toleranz begleitet.

Wichtig ist ein gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch als Voraussetzung für das Verstehen, Begleiten und Fördern kindlicher Entwicklungsprozesse.

Die Zusammenarbeit im „Hummelhaus“ beinhaltet folgende Organisationsformen:

- gemeinsame Absprache zur Eingewöhnung
- mindestens einmal im Jahr das Entwicklungsgespräch mit einem intensiven und umfassenden Austausch über die Bildungsprozesse und das Verhalten des Kindes
- zweimal im Jahr gruppeninterne Elternabende
- ein bis zwei Gesamtelternabende (Organisatorische und Thematische EA)
- Elternbriefe
- Elternumfragen
- Aushänge
- Tür- und Angelgespräche
- Traditionspflege: Frühjahrsputz und Arbeitseinsätze, Sommer- oder Herbstfest mit Eltern
- Geburtstage, Weihnachtsbasteln für die Kinder
- Arbeit mit den Elternvertreter*innen, Gemeindefelternvertreter*innen und Kuratorium

Folgende Inhalte sind unseren Eltern wichtig:

- andere Eltern kennenlernen
- Tagesabläufe und konzeptionelle Inhalte
- Elternbildung, z. B. Wissen über Erziehung und Entwicklung von Kindern, Übergänge
- um Rat fragen können, z. B. familiäre Dinge, Verhaltens- und Erziehungsschwierigkeiten
- Hilfe an Projekten anbieten
- Ausflüge, Feste und Feiern unterstützen
- handwerkliche Hilfen, z. B. Raum- und Spielplatzgestaltung
- die Kinder mit einem Programm erleben
- Freizeitangebote, z. B. Sportgruppen oder Musikstunden

Als Mittler und Organisator zwischen Elternschaft und Kindertagesstätte fungiert das Elternkuratorium. Dieses setzt sich aus engagierten Eltern zusammen, die von allen Eltern der Einrichtung für zwei Jahre gewählt werden

7.2 Vielfalt der Partnerschaft

Zwei Kinderkrippen, elf Kindertagesstätten und drei Horte gehören zu den Kindertageseinrichtungen der Stadt Wernigerode. Diese zeichnen sich durch unterschiedliche Profile aus. Ein regelmäßiger Austausch der Kindertageseinrichtungen mit ihren vielfältigen Konzeptionen bietet die Möglichkeit, voneinander zu lernen und eine hohe Bildungsqualität anzustreben.

Beispiele für die Zusammenarbeit:

- Austausch durch die Leiter
- interne Weiterbildungen für Mitarbeiter
- Netzwerkarbeit der Kinderschutzgruppe „Frühe Hilfen“
- Küchenkommission
- Gemeindeelternrat

Viele Kinder kommen aus der Krippe „Am Lindenberg“ zu uns in das „Hummelhaus“. Deshalb haben wir mit dem pädagogischen Fachpersonal ein Übergangskonzept erarbeitet (siehe Anhang 8.4.), da es den Kindern den Schritt von der Krippe in die Kita erleichtern soll.

Ein weiterer Lebensabschnitt für unsere Kinder ist der Übergang in die Schule.

Unsere vorrangigen Partner sind:

- GS Diesterweg
- Hort Diesterweg
- GS A. H. Franke
- Hort A. H. Franke

Mit weiteren Partnern treffen wir individuelle Absprachen.

Beispiele der Zusammenarbeit:

- Lehrer*innen und Hortner*innen erhalten die Möglichkeit, die künftigen Schüler in ihrem derzeitigen Alltag der Kita zu erleben.
- Künftige Schüler können in die Schulen und Horte eingeladen werden (zu einer gemeinsamen Unterrichtsstunde, zum Weihnachtssingen oder zu einer Sportstunde)
- Einladung zum ersten Elternabend in der Schule

Im Rahmen unserer wiederkehrenden Projekte arbeiten wir mit Fachleuten und Ehrenamtlichen zusammen, wie:

- den Rangern des Nationalparks, dem Förster, einem Imker
- der Schutzgemeinschaft „Deutscher Wald“
- unserem Chefkoch Herrn Bors
- dem jugendzahnärztlichen Dienst vom Gesundheitsamt
- unserer Vorleserin
- Feuerwehr, Polizei, Arztpraxen, Apotheken
- Harzmuseum, Musikschule, OKS
- Internationaler Bund

8 Ernährung und Hygiene

*„Kinder sollen gesund aufwachsen. Dazu sichert unser Träger eine gute qualitativ hochwertige Mittagsversorgung durch die eigene Kochküche. Schmackhafte, abwechslungsreiche, ausgewogene und Kind gerechte Kost wird gewährleistet. Bei den Speiseangeboten werden kulturelle und medizinisch erforderliche Besonderheiten berücksichtigt. Kinder werden befähigt, selbstbestimmt und eigenverantwortlich mit Essen und Trinken umzugehen, d. h. sie entscheiden selbst, was und wie viel sie vom Verpflegungsangebot in Anspruch nehmen möchten. Das Verhalten der Mitarbeiter*innen im Umgang mit Lebensmitteln, deren Verarbeitung und Verzehr ist vorbildlich.“*

(Trägerleitbild 3)

Essen und Trinken sind vor allem sinnliche Erfahrungen. Mahlzeiten sind auch Gelegenheiten in Gemeinschaft zu essen und zu trinken. Die Kinder decken den Tisch und setzen sich mit den Kindern und pädagogischen Fachkräften zusammen. *„Durch die Wahrnehmung der Anderen, die Verantwortung füreinander, und den Austausch untereinander, entsteht eine besondere Tischkultur. Rituale, wie Tischsprüche, der gemeinsame Beginn und eine besinnliche Atmosphäre, prägen die Gemeinschaft und verleihen der Bedeutung von gemeinsamen Mahlzeiten Ausdruck.“*

(Bildungsprogramm 5.1)

- Kindern steht den gesamten Tag über ungesüßter Tee oder Wasser zur Selbstbedienung zur Verfügung.
- Es wird täglich Obst oder Gemüse angeboten.
- Ein wöchentlicher Speiseplan hängt aus.
- Auf dem Speiseplan sind enthaltende Zusatzstoffe ausgewiesen. Eine Auflistung dieser hängt in den Tageseinrichtungen zum Nachlesen aus.
- Mit Eltern/Sorgeberechtigten werden Themen der gesunden Ernährung besprochen und Projekte angeboten.
- Eltern/Sorgeberechtigte werden angeregt, gesunde Kost zum Frühstück mitzugeben.
- In enger Zusammenarbeit mit der Zentralküche wird ein kontinuierlicher Austausch gepflegt, um noch besser Besonderheiten und individuelle Vorgehensweisen abzusprechen. Der Tischdienst stellt das Geschirr und Besteck bereit und wischt nach dem Essen die Tische ab.
- Die Kinder erfahren, warum Essen und Trinken für den Körper wichtig ist und warum man Vitamine und andere wichtige Inhaltsstoffe braucht.
- Vor der Einnahme der Mahlzeiten ist Hygiene besonders wichtig. Jedes Kind hat sein eigenes Handtuch, seinen eigenen Kamm oder Haarbürste und seine eigene Zahnbürste mit Becher. Diese werden einmal pro Woche gereinigt.

Erfahrungen, die Kinder machen sollten:

- Nach den Waldgängen, dem Spielen, vor dem Essen u. Trinken und nach Toilettengängen
 - ⇒ **richtiges Hände waschen und abtrocknen!**
 - Toilettengänge entscheiden die Kinder selbst; wer Hilfe braucht, wird begleitet.
 - Die Kinder lernen zu sagen, ob und wann sie Hilfe benötigen.
- Zweimal im Jahr kommen Mitarbeiter*innen des jugendzahnärztlichen Dienstes, die den Kindern das Thema Zahnhygiene nahebringen.

Die Wahrheit einer „kinderorientierten Pädagogik“ zeigt sich nicht in allen Konzeptionen und Absichtserklärungen, sondern in den Kleinigkeiten des Tages.

(Verfasser unbekannt)



9 Anhang

9.1 Rechte der Kinder

1 Gleichheit

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
(Artikel 2)

2 Gesundheit

Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
(Artikel 24)

3 Bildung

Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
(Artikel 28)

4 Spiel und Freizeit

Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
(Artikel 31)

5 Freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
(Artikel 12 und 13)

6 Schutz vor Gewalt

Kinder haben Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
(Artikel 19, 32 und 34)

7 Zugang zu Medien

Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
(Artikel 17)

8 Schutz der Privatsphäre und Würde

Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
(Artikel 16)

9 Schutz im Krieg und auf der Flucht

Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
(Artikel 22 und 38)

10 Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.
(Artikel 23)

9.2 „Hummelhymne“

Melodie des „Wellerman“ Song

1. Im Hummelhaus gefällt's uns total,
ob Spielplatz, ob Wald, das ist egal.
Lalala, Lala, Lalala....

Refrain:

Hurra, hurra, wir winken dir du, komm herein, Hallo du.
Hurra, hurra, wir winken dir zu, komm herein, juchhu.

2. Forschen am Bauch und auf Bäume klettern,
raus geht es bei jedem Wetter.
Lalala, Lala, Lalala....

Refrain:

Hurra, hurra, wir winken dir du, komm herein, Hallo du.
Hurra, hurra, wir winken dir zu, komm herein, juchhu.

3. Spielen zusammen im ganzen Haus,
Freunde suchst du dir selber aus.
Lalala, Lala, Lalala....

Refrain:

Hurra, hurra, wir winken dir du, komm herein, Hallo du.
Hurra, hurra, wir winken dir zu, komm herein, juchhu.

4. Und ist ein Tag mal nicht so schön,
Freunde helfen du wirst sehn.
Lalala, Lala, Lalala....

Refrain:

Hurra, hurra, wir winken dir du, komm herein, Hallo du.
Hurra, hurra, wir winken dir zu, komm herein, juchhu.

9.3 leitende Gedanken/Regeln

Unser Verhalten in Natur und Umwelt sollte von Wertschätzung und Respekt geprägt sein. Gemeinsam mit den Kindern werden Verhaltensweisen besprochen, Regeln für unser Handeln aufgestellt und regelmäßig in Gesprächskreisen überprüft. Diese leitenden Gedanken gelten für Kinder und Erwachsene.

Unterwegs

- respekt- und rücksichtsvolles Verhalten in Natur und Umwelt
- wildwachsende Pflanzen, Beeren und Früchte können giftig sein, sie werden nicht in den Mund gesteckt oder mutwillig zerstört
- Tiere, die zur Beobachtung in die Hand genommen oder in ein Lupenglas gesetzt werden, lassen wir schnell wieder frei
- kein Tier wird gequält oder getötet
- fremde Hunde oder Katzen werden nicht angefasst
- damit niemand verloren geht, bleiben wir in Sicht- und Hörweite, warten an festgelegten Haltepunkten, Weggabelungen und Kurven
- mit fremden Leuten gehen wir nicht mit
- jeder nimmt seinen eigenen Müll wieder mit in die Kita

auf dem Spielplatz

- wir nehmen Rücksicht aufeinander
- der Spielzeug- und Fahrzeugschuppen wird von Erzieher*innen geöffnet
- im Winter, bei Frostwetter, klettern wir nicht auf die Geräte, sie sind rutschig
- unter den Klettergeräten wird nicht gespielt, Spielzeug wird nicht mit auf die Klettergeräte genommen
- wir klettern nur auf die Spielgeräte, wenn wir es allein, ohne Hilfsmittel schaffen
- wir klettern nur auf die Spielgeräte, wenn wir es allein, ohne Hilfsmittel schaffen
- der Sand bleibt in der Sandspielfläche
- keine Auffahrunfälle mit den Autos und Dreirädern verursachen
- wir gehen sorgsam mit dem Spielzeug um
- wir brechen keine Zweige ab, werfen nicht mit Steinen, Stöckern und Sand
- wir klettern nicht auf Mauern, Blumenbeete und Zäune
- jedes Kind räumt Spielzeug weg, bevor es nach Hause geht
- **Die grüne Eingangstür zum Hummelhaus wird nur von Erwachsenen geöffnet!**

Hof - und Aufsichtsregeln für ErzieherInnen

- erst nach Absprache mit der Hofaufsicht nachfolgende Kinder hinausschicken
- Kinder melden sich an und ab
- alle Erzieher*innen sind für alle Kinder verantwortlich
- auf Kordeln an der Kleidung achten/ Unfallgefahren beräumen
- **Wichtige zu besetzende Aufsichtspunkte**, (je nach Notwendigkeit und Bedarf)
- **am Klettergerät/ Sandspielplatz mit Sicht auf die Türen und Tore,**
- **Baumhaus und oberes Spielplatzgelände, Plattenweg**
- **Eingangsbereich (Rollerstrecke oben, Dreiradfahrbahn unten),**
- **Bolzplatz, Wassermatschanlage, Schaukelbereich**
- höchstens vier Roller und vier Dreiräder herausgeben
- spielen im und am Bach nur nach Absprache

9.4 Eingewöhnungskonzept

Professionelles Begleiten von Kindern in Übergängen heißt, Sichtweisen der Kinder und Eltern zu erfahren und ernst zu nehmen.

Unser Ziel ist, eventuell vorhandene Trennungsängste von Kindern und Eltern zu mildern, die sonst den Eingewöhnungsprozess des Kindes erschweren würden.

Das Erstgespräch erfolgt mit den Eltern, ohne Kind. Die Leiterin gibt ihnen die Möglichkeit, die Kita, die pädagogischen Fachkräfte, konzeptionelle Inhalte und Abläufe kennenzulernen. Die Eingewöhnung richtet sich nach den Empfindungen des Kindes und den Möglichkeiten der Eltern. Eine Terminabsprache ist notwendig.

Die Leiterin bietet den Eltern an, am Nachmittag zwischen 15.00 -16.00 Uhr die Einrichtung mit dem Kind zu besuchen. Eltern und Kind lernen unsere Freifläche/Räume des „Hummelhauses“ kennen, knüpfen erste Kontakte und nutzen es für ein gemeinsames Spiel. Auf diese Weise kann das Kind selbst entscheiden, Verbindungen aufzunehmen und sich langsam den Kindern und Mitarbeitern nähern.

Die Eltern des Kindes werden als wichtigste Bindungspersonen anerkannt. Von ihnen erhalten die Bezugserzieher*innen grundlegende Informationen über das Kind und seine Familie.

„Die pädagogische Fachkraft nimmt die Erwartungen und Ängste der Eltern ernst, bindet sie aktiv in den Prozess der Eingewöhnung ein und gibt ihnen Einblick in den pädagogischen Alltag.“

(Bildungsprogramm 4.1)

Das Kind wird mit Feingefühl und Wertschätzung in der Gruppe aufgenommen.

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zum/zur Bezugserzieher*n aufgebaut hat und sich bei Bedarf von ihm / ihr trösten lässt.

Die Eltern geben uns in einem Gespräch ein Feedback zur Eingewöhnung ihres Kindes.

Die Eingewöhnung wird nach Möglichkeit immer von einer der zukünftigen pädagogischen Fachkräfte begleitet.

9.5 Übergangskonzept

zwischen Krippe „Am Lindenberg“ und Kita „Nöschenröder Hummelhaus“

Durch eine konstruktive Partnerschaft der beiden genannten Kindereinrichtungen ist es möglich, die Kinder gemeinsam auf den Übergang vorzubereiten und die Eltern bestmöglich bei diesem Schritt zu begleiten.

einige Monate vor evtl. Aufnahme:

- Kennenlern- oder Elternnachmittag (ohne Kind) mit Hausführung zum Thema „Übergang, Konzept“ (Terminvereinbarung notwendig!)
- Einladung erfolgt durch Flyer. Dieser liegt in den Kinderkrippen aus.

nach Vertragsabschluss

- Gespräche und Terminvereinbarung bezüglich Aufnahme und Eingewöhnung

Besuche der (geplant) zukünftigen Stammerzieher*innen aus der Kita in der Krippe

- erste Kontaktaufnahmen zu Kindern, gegenseitiges Kennenlernen, Austausch

Besuche der Kinder aus der Krippe in der Kita- organisiert durch Erzieher*innen beider Häuser

- Teilnahme der Kinder an verschiedenen Situationen im Tagesablauf, um die neue Umgebung kennen zu lernen (z.B. Morgenkreis, Mahlzeiten, Spiel)

Spiel- und Kennenlerntag für zukünftige Kinder und Eltern in der Kita

- Terminvereinbarung durch die Eltern, Zeitraum des Besuchs zwischen 15.00 und 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung
- Eltern spielen mit dem Kind auf dem Außengelände oder in den Räumlichkeiten
- Kennenlernen der zukünftigen Erzieher*innen und Gegebenheiten des Hauses

Elterngespräch/Gruppengespräch einer zukünftigen pädagogischen Fachkraft

- Terminabsprache/Anmeldung durch Eltern
- Kennenlernen der näheren Bezugspersonen des Kindes
- Austausch wichtiger Informationen zum Kind, der zukünftigen Gruppe, zu Unterlagen, Infozetteln und individuellen Besonderheiten

1. Tag/ 1. Woche

- Begrüßung und erste Tage im Hummelhaus
- Erzieher*in begleitet das Kind intensiv, gibt ihm die Möglichkeit, sich im eigenen Tempo einzuleben, alles kennen zu lernen, zu erkunden

Der Übergang ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieher*innen der Kita als „sichere Basis“ akzeptiert, z.B., wenn das Kind sich von ihnen trösten lässt, wenn es unglücklich ist.

Abschluss der Eingewöhnung

- Rückmeldung der Eltern zur Eingewöhnung auf Feedbackbogen
- Einladung zum Gespräch „Eingewöhnung“ nach vollendetem Übergang (ca.4-8 Wochen nach Ankunft des Kindes)

9.6 Zusammenarbeit zwischen Kita – Schule – Hort

Der Übergang von der Kita in die Schule/Hort ist für die Kinder und Eltern eine bedeutende Phase auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt.

Er ist verbunden mit vielen Fragen, eventuellen Unsicherheiten und dem Wunsch aller, an der Entwicklung des Kindes teilhabenden Personen, eine individuelle und professionelle Begleitung zu bieten.

Um das Recht eines jeden Kindes auf diese Unterstützung und Förderung zu gewährleisten, nutzen Kita, Schule und Hort verschiedene Formen der Kooperation.

- Kennenlernvormittage/-Nachmittage der Vorschulkinder in den entsprechenden Schulen, organisiert von der Kita/Schule, vormittags, Kinder lernen das Gebäude, den Spielplatz, zukünftige Kinder und Lehrer kennen
(Info erfolgt an die Eltern und über Aushänge in der Kita durch die Schule)
Kinder und Eltern treten in näheren Kontakt mit den zukünftigen Fachkräften.
- spielerische Schulvorbereitung mit entsprechenden Angeboten
- Besuche der zukünftigen Lehrer in der Kita
- individuelles Bekanntmachen/Kontaktaufnahme zum einzelnen Kind durch Besuch im Morgenkreis, Freispiel und speziellen Angeboten
- Kinder lernen durch spezielle Angebote und Spiel das Team kennen, erkunden spielerisch die neue Umgebung
- Integration der Horterzieher*innen in der Kita und Kitaerzieher*innen im Hort, Kinder haben eine bekannte Vertrauensperson vor und nach dem Übergang
- fachlicher Austausch bei gemeinsamen Beratungen, Weiterbildungen und Gesprächskreisen aller Fachkräfte zum Thema „Übergang“ (regeln Einrichtungen untereinander)

Weitere mögliche Formen der Zusammenarbeit:

- gemeinsame Elternabende, gemeinsame Aktionen zwischen Hort und Kita

9.7 Gewaltschutzkonzept

Vorwort

Kinderschutz- dieser Begriff umfasst alle rechtlichen Maßnahmen und Regelungen, die dem Schutz von Kindern dienen. Diese zielen darauf ab, Kindeswohlgefährdung, Vernachlässigung und Kindesmisshandlung abzuwenden. Langfristig sollen diese Aktivitäten zudem Entwicklungschancen erhalten und gesundheitliche Störungen verhindern.

Mit Inkrafttreten des BKiSchG wird den Erzieher*innen in Kindereinrichtungen im Hinblick auf Kinderschutz viel Verantwortung übertragen. Sie haben Sorge zu tragen, dass:

- die Rechte der Kinder gewahrt werden
- Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten in der Einrichtung geschützt werden
- Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld
- geeignete Verfahren der Beteiligten entwickelt, evaluiert und angewendet werden
- es Möglichkeiten zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten für alle Beteiligten gibt
- Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgeschrieben sind und Anwendung finden

All diese Anforderungen finden im nachfolgenden Schutzkonzept Berücksichtigung und verbindliche Regelung. Das Konzept ist allen Beteiligten bekannt und wird neuen Fachkräften vorgelegt.

Das vorliegende, sich an den Rechten der Kinder orientierende Schutzkonzept wurde vom Team des „Hummelhauses“ gemeinschaftlich erarbeitet, wird in regelmäßigen Abständen evaluiert, aktualisiert und weiterentwickelt. Es dient dem Schutz der uns anvertrauten Kinder und der Mitarbeiter*innen der Einrichtung. Ziel des Konzeptes ist die Prävention von Übergriffen (auch sexueller) und Diskriminierung in jeglicher Form.

Gesetzliche Grundlagen

Rechtliche Vorgaben

Das Einschätzen von Gefährdungsrisiken im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, besonders der insoweit erfahrenen Fachkraft, ist in der Neufassung des §8a SGB VIII festgehalten. Im §72a SGB VIII ist der Ausschluss von Personen, die wegen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung vorbestraft sind, von der Arbeit im Kinder und Jugendbereich geregelt. Die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses resultiert aus dieser Vorschrift. Im BKiSchG von 2012 sind verbindliche Standards festgeschrieben, die zu gewährleisten sind. Der §37a SGB VIII regelt das Ergreifen geeigneter Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt für besonders bedrohte Menschen.

Rahmenbedingungen der Stadt Wernigerode

Das KiFöG Sachsen-Anhalts legt im §5 die Aufgaben der Tageseinrichtungen fest. Betreuungs- und Förderangebote sollen sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII zwischen dem Landkreis Harz und der Stadt Wernigerode ist verbindlich festgeschrieben.

Als weitere gesetzliche Grundlagen sehen wir die UN-Kinderrechtskonvention sowie das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (§1/2).

Das Gewaltschutzkonzept des Nöschenröder Hummelhauses berücksichtigt die zugrundeliegenden Verordnungen und standardisiert die Abläufe zu deren Erfüllung.

9.7.1 Leitgedanke des „Hummelhauses“

Als Kindertageseinrichtung obliegt uns in besonderem Maße Verantwortung für den Schutz der uns anvertrauten Kinder. Es ist unsere Verpflichtung und unser Anspruch, allen Beteiligten- Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen einen sicheren Ort zu schaffen.

Wir verstehen uns als Experten für Pädagogik, die durch ihre fachliche Ausbildung und stetige Weiterbildung in der Lage sind, einen professionellen und achtsamen Umgang mit Kindern und Eltern zu pflegen. Das Wahr- und Ernstnehmen der Intimsphäre, des Schamgefühls und der individuellen Grenzempfindungen aller Kinder ist uns wichtig. Gewalt hat in unserer Einrichtung keinen Platz.

9.7.2 Arbeitsvertrag/ Einstellungsvertrag

Im Arbeitsvertrag wird die obligatorische Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses formuliert sowie die Unterzeichnung einer Selbstverpflichtung/ Verhaltenskodex festgehalten. Im Einstellungsgespräch werden Regeln für ein gewaltfreies, Grenzen achtendes und respektvolles Verhalten des pädagogischen Personals thematisiert.

Das gesamte Einstellungsverfahren obliegt der Verantwortung des Trägers.

9.7.3 Notfallplan

9.7.3.1 Verhaltensgrundsätze in Verdachtsmomenten

1. Grundsatz: Ruhe bewahren – besonnen sein und handeln!
Durch kurzes Innehalten wird ein Schaden von Grenzverletzungen, deren Vorgeschichte evtl. weit zurückreicht, nicht wesentlich vergrößert. Es ergibt sich vielmehr die Möglichkeit, sich selbst mehr Klarheit zu verschaffen und geeignete Fachkräfte und – stellen hinzuzuziehen. Es ist stets darauf zu achten, nichts zuzusagen, was nicht eingehalten werden kann.
2. Grundsatz: Das (mögliche) Opfer schützen!
Es werden keine eigenen Untersuchungen angestellt und keine beschuldigten Personen mit Verdächtigungen konfrontiert. (Beweismittel könnten vernichtet werden, Druck auf das Opfer erhöht sich) Das Aufklären von Verdachtsmomenten ist Aufgabe der Strafverfolgungsbehörde, das Jugendamt oder die Kita übernehmen die Hilfe, die therapeutische Behandlung von Kind und Familie. Das Gericht oder die Staatsanwaltschaft tragen die Verantwortung für die Verfolgung des Täters.
3. Grundsatz: Achtsam zuhören!
Vielleicht ist die Person, die von Grenzüberschreitungen berichtet, selbst Opfer. Emphatisches Eingehen auf diese möglicherweise traumatisierte Person

ist hier von grundlegender Bedeutung. Glauben schenken, Mut machen, kein heftiges Nachfragen oder gar das Erteilen von Ratschlägen sind wichtig. Obwohl das Gespräch vertraulich ist, kann es notwendig sein, umgehend Schutzmaßnahmen einzuleiten. Hier sollte der Hinweis erfolgen, dass im Bedarfsfall Fachkräfte zu Rate gezogen werden, um die Situation richtig einzuschätzen.

4. Grundsatz: Wichtiges zeitnah dokumentieren!
Eine gründliche und vor allem umgehende Dokumentation ist die Basis für ein differenziertes eigenes Handeln oder die Zusammenarbeit mit Fachkräften und Behörden. Wertfreie Notizen, die keine Spekulationen und eigene Annahmen beinhalten sind hier unbedingt notwendig.

Schon in Verdachtsmomenten ist der Handlungsleitfaden des „Netzwerk Kinderschutz“ des Landkreises Harz eine sichere Möglichkeit, mit einer so schwierigen Situation professionell umzugehen. Hier wird genau aufgezeigt, welche Hilfe zu welchem Zeitpunkt mit welcher zugeordneten Stelle in Anspruch genommen werden kann oder muss.

Auch die „Methodenmappe zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“ wird zur Situationseinschätzung und Dokumentation hinzugezogen.

9.7.3.2 Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Dieser Leitfaden wurde durch das „Netzwerk Kinderschutz“ des Landkreises Harz entwickelt und ist unbedingte Basis für Maßnahmen, die eingeleitet werden im Hinblick auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung. Schon bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte einer Gefährdung muss bei Gefahr im Verzug eine sofortige Meldung des Sachverhaltes an das Jugendamt gemeldet werden.

Der Handlungsleitfaden macht deutlich, welche Schritte, wann erfolgen und wer daran beteiligt sein muss. (s. A.)

Sämtliche Handlungsschritte folgen dem Verfahrensablauf für Kindertageseinrichtungen bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung. (s. A.) Zur differenzierten Bearbeitung und Dokumentation nutzen wir die „Methodenmappe zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung“ (Kompetenzzentrum Kinderschutz)

9.7.4 Kooperation

Unterstützung, Beratung und Begleitung bei der Umsetzung des Auftrags zum Kinderschutz erfahren die Mitarbeiter*innen durch die in den Teams bereits ausgebildeten Kinderschutzfachkräfte beziehungsweise den InsoFas (Insoweit erfahrene Fachkräfte).

Die Kinderschutzfachkräfte des Hummelhauses sind:

Dorothee Gerlach, Jessica Albrecht

InsoFas sind in der Regel Kinderärzt*innen, Psycholog*innen, Mitarbeiter aus Beratungsstellen, Traumatherapeut*innen, Suchtberater*innen etc.

Das heißt, das nach Bedarf die jeweilige InsoFa als Ansprechpartner*in zu den Einzelfällen hinzugezogen werden kann.

Ebenso ist immer die Fachaufsicht und die Fachberatung des Landkreises HZ primärer Ansprechpartner.

Das setzt die unbedingte Absprache mit der Leitung voraus.

Fachaufsicht/ Fachberatung LK-HZ sind:

Frau Bornkessel 03941/ 5970 - 2113 Kerstin.Bornkessel@kreis-hz.de

Frau Malek 03941/ 5970 - 2136 Nicole.Malek@kreis-hz.de

Schwanebeckerstr.14 38820 Halberstadt

Ansprechpartner*in im Jugendamt LK –Hz/ Koordinierungsstelle Netzwerk Kinderschutz:

Frau Schischkoff 03941/ 59702154 kinderschutz@kreis-hz.de

Schwanebeckerstr.14 38820 Halberstadt

Kitafachberatung/ Jugendamt LK- HZ:

Frau Pawlowski 03941/ 5970 5918 Inga.pawlowski@kreis-hz.de

Frau Ackermann 03941/5970-5925 kathrin.ackermann@kreis-hz.de

Schwanebecker Str. 14 38820 Halberstadt

www.kreis-hz.de

Weitere Kooperationspartner sind differenziert aufgeführt auf der „Netzwerkkarte für die Kitas in Trägerschaft der Stadt Wernigerode“. siehe Anhang

9.7.5 Risikoanalyse/ Haltung Kinderschutz in der pädagogischen Arbeit

In den letzten Jahren ist ein deutlicher Anstieg von Missbrauchsfällen, Fällen von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und Misshandlungen zu verzeichnen. Hier sprechen Fakten des BKA, der Jugendämter und Psychologen eine deutliche Sprache. Daraus leiten wir als Team des „Hummelhauses“ ab, dass eine Bewusstmachung und intensivere Auseinandersetzung mit dieser Thematik unumgänglich ist. Es bedarf einer Haltung der Achtsamkeit. Dies bedeutet nicht, Kontrolle auszuüben, es heißt, Vertrauen aufzubauen, den Kindern Gelegenheit zum Erzählen, sich Öffnen zu geben UND ihnen aufmerksam zuzuhören.

Deshalb sind im „Hummelhaus“ unter vielen Aspekten (z.B. Tagesablauf, Bezugspersonen, Beschwerdemanagement, Transparenz) angemessene Strukturen geschaffen und im pädagogischen Konzept der Einrichtung verankert (vgl. päd. Konzept Punkte 1.9 Tagesablauf, 2.2, Bedürfnisse der Kinder, 2.3 Inklusion, 2.4 Unsere päd. Ziele, 4.1 Körper)

5.1. Nähe und Distanz

Emotionale und körperliche Nähe sind Teil unserer täglichen pädagogischen Arbeit und im Konzept verankert. Sie erfolgt jedoch nur als Antwort auf die Bedürfnisse des Kindes. Jedes Kind kann immer frei entscheiden, ob und welche Form der körperlichen Nähe es zulässt oder ablehnt. Küsse auf Mund und Wange überschreiten das professionelle Nähe- Distanzverhältnis zwischen Bezugsperson und Kind. Ausnahme sind lediglich initiierte Küsse durch das Kind auf die Wange der Bezugsperson, die als Geste der Zuneigung gewertet wird. Diese Geste kann zugelassen oder abgelehnt werden, wobei auf eine Gleichbehandlung aller Kinder geachtet werden muss. Auch muss dem jeweiligen Kind bei Ablehnung eben die eigene körperliche Grenze bzgl. dieser Geste erklärt werden.

5.2. Schutz der Intimsphäre der Kinder

Wickelsituation

Dies ist ein sehr privater Vorgang. Jedes Kind hat das Recht, das Wickeln durch bestimmte Bezugspersonen abzulehnen und mit zu entscheiden. Die Türen zu den Räumen mit den Wickeltischen werden nie ganz geschlossen, dies gewährt zum einen die Privatsphäre und zum anderen die Sicherheit für das Kind und den Erwachsenen.

Toilettengang

Im „Hummelhaus“ sind die Waschräume mit nebeneinander angebrachten Toiletten (durch Schamwände und Türen getrennt) und jeweils einem Urinal ausgestattet. Gemeinsame Toilettengänge entsprechen der natürlichen Entwicklung der Kinder, das Erkennen körperlicher Unterschiede ist z.B. ein wichtiger Prozess der kindlichen Entwicklung und soll den Kindern nicht vorenthalten werden. Die Kinder haben dennoch die Möglichkeit, einen Toilettengang allein und ungestört zu absolvieren. Vor dem Öffnen der Toilettentür kündigt sich die Bezugsperson an, holt sich die Erlaubnis des Kindes ein und achtet hier genau auf die Signale des Kindes- verbal und nonverbal. Den Kindern wird je nach Bedarf beim Toilettengang Hilfe geleistet.

Sonnenschutz

Das Auftragen des Sonnenschutzes führen die Kinder möglichst selbstständig durch. Es erfolgt eine altersentsprechende Unterstützung durch die Bezugspersonen, die auch hier auf die Äußerungen des Kindes achtet.

Nacktheit/ Doktorspiele

Nacktheit ist ein natürliches Bedürfnis, dem die Kinder nachgeben können, wenn dies temperaturbedingt nicht gesundheitsgefährdend ist (Sommer, planschen im Wasser). Genauso können Kinder Nacktheit ablehnen, werden weder angehalten sich auszuziehen noch durch Gruppenzwang dazu genötigt. Wir achten dabei darauf, dass die Kinder sich immer in einem geschützten Rahmen aufhalten, das heißt, keine Außenstehenden das Spiel der unbedeckten Kinder beobachten.

Das gegenseitige Erkunden des Körpers ist ein natürlicher Entwicklungsschritt eines Kindes. Hierzu muss das ausdrückliche Einverständnis aller beteiligten Kinder vorhanden sein. Aufgrund von möglichen Verletzungen ist es den Kindern untersagt, sich Gegenstände einzuführen. Sobald die Kinder Interesse an diesen „Doktorspielen“ zeigen, werden die Regeln des Umgangs miteinander intensiver besprochen. Niemand darf zu irgendwelchen Handlungen gezwungen werden. Die Erwachsenen begleiten diese Vorgänge absolut passiv und sorgen dafür, dass keine Grenzüberschreitungen unter den Kindern stattfinden.

Schlaf-/Ruhsituation

Kein Kind wird zum Schlaf gezwungen, keines wird genötigt, wach zu bleiben. Um dem individuellen Schlafbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, führen wir Schlafprotokolle. Kinder können sich jederzeit zurückziehen, um sich auszuruhen oder zu kuscheln. Wir haben im „Hummelhaus“ deshalb unterschiedliche Ruhezeiten während der Mittagsphase (s. Konzept 1.9 Tagesablauf, 2.2 Bedürfnisse der Kinder).

9.7.6 Verhaltenskodex

Regeln für ein gewaltfreies, Grenzen achtendes und respektvolles Verhalten des pädagogischen Personals

positive Grundhaltung, Einstellung

- verlässliche Strukturen und Handlungen
- positives Bild vom Menschen
- den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Trauer zulassen
- Flexibilität (spontanes Aufgreifen von Themen, Fröhlichkeit, Vermittler*in, Schlichter*in)
- regelkonformes Verhalten
- Konsequenz
- verständnisvoll sein und handeln
- Nähe zulassen, Distanz wahren
- Kinder und Eltern wertschätzen
- Empathie ausdrücken, verbalisieren mit Körpersprache, Ausgeglichenheit, Herzlichkeit
- freundliches, partnerschaftliches Verhalten
- Hilfe zur Selbsthilfe geben
- aufmerksames Zuhören
- jedes Thema wertschätzen
- angemessen loben
- Vorbild in Sprache sein
- Anleitung zur friedlichen Konfliktlösung
- Einhalten fester Strukturen im Tagesablauf
- Integrität des Kindes achten, eigene gewaltfreie Kommunikation
- Ehrlichkeit
- Authentizität
- Transparenz
- Unvoreingenommenheit
- Fairness
- Gerechtigkeit
- Begeisterungsfähigkeit
- Selbstreflexion
- sich nicht persönlich angegriffen fühlen
- auf Augenhöhe mit Kindern und Eltern agieren
- Impulse geben
- die Bedürfnisse der Kinder erfragen (Toilettengang, Windelwechsel, Nase putzen...)
- Grenzen aufzeigen
- altersgerechte Aufklärung
- altersgerechter Körperkontakt
- grenzüberschreitendes Verhalten zwischen Kind/Kind, Kind/Erzieher*in unterbinden

negative Grundhaltung, Einstellung

- Schlagen
- Vorführen
- Nichtbeachtung
- Diskriminierung
- Bloßstellung
- Ausgrenzung
- bewusstes Wegschauen
- Stigmatisierung
- lächerlich machen
- auslachen, Schadenfreude
- lächerlich, ironisch gemeinte Sprüche
- sozialer Ausschluss (Matte vor die Tür, Kind muss den Raum verlassen)
- herabsetzend über Kinder und Eltern sprechen
- Vertrauensbruch
- mangelnde Einsicht
- konstantes Fehlverhalten
- verletzen durch festes Anpacken, am Arm
- Misshandlung
- Kneifen, schubsen, schütteln
- Bestrafen
- Ängstigen
- Missachtung der Intimsphäre
- Intimes Anfassen
- „allgemeiner“ Toilettengang
- küssen, ungefragt umarmen
- Fotos von Kindern ins Internet stellen
- autoritäres Verhalten von Erwachsenen
- anschnauzen
- laute körperliche Anspannung mit Aggression
- Nichteinhaltung von Regeln durch Erwachsene
- Verabredungen nicht einhalten
- gemeinsam erstellte Regeln missachten
- Filme mit grenzverletzenden Inhalten

Wir haben in unseren Analysen und Gesprächen festgestellt, dass es Verhaltensweisen im täglichen Umgang miteinander gibt, die pädagogisch anzweifelbar und nicht entwicklungsfördernd sind, aber dennoch vorkommen. Es wurden Schlüsselsituationen herausgearbeitet, in denen vermehrt solche Handlungen auftreten können. Hier wurden bereits Veränderungen an Strukturen vorgenommen, damit Spannungspotential verringert wird. (Entzerrung des Morgenkreises, Ruhesituationen der Kinder, freies Spiel im gesamten Haus).

Auch haben wir die Erkenntnis gewonnen, dass jede dieser Verhaltensweisen betreffen können. Deshalb ist eine unbedingte fortlaufende Sensibilisierung diesbezüglich notwendig.

Als hilfreiches Mittel, um oben benannte Verhaltensweisen zu erkennen, sind alle pädagogischen Fachkräfte verpflichtet, sich gegenseitig und zeitnah Feedback zu geben. Dies erfordert professionelle, sach- und situationsbezogene Kommunikation, ggf. mit Leitungsunterstützung.

9.7.7 Elterninformation

Die Eltern werden nach der Erstellung des Kinderschutzkonzeptes in regelmäßigen Abständen über selbiges informiert und beraten.

Angedacht ist, die Eltern über das Konzept des Nöschenröder Hummelhauses und stattfindende Elternabende zu informieren.

9.7.8 Beschwerdemöglichkeiten/ Partizipation

Bereits mit der Aufnahme in unser „Hummelhaus“ bitten wir die Eltern darum, sich bei Fragen, Anregungen, Konflikten, Miss- und Unverständnissen oder Beschwerden vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung zu wenden. Auf den stattfindenden Elternabenden wird über das Kinderschutzkonzept informiert. Bei Beschwerden von Eltern suchen wir zeitnah das Gespräch unter vier Augen und versuchen zu ergründen, ob tatsächlich eine Beschwerde vorliegt. Dazu nutzen wir dann das sich im Qualitätshandbuch für Kitas und Horte befindliche „Formblatt Aufnahme von Beschwerden“ der Stadt Wernigerode. So kann lückenlos und sicher dokumentiert, an Lösungswegen gearbeitet und evtl. an entsprechende Stellen weitergeleitet werden, was Anlass zu dieser Beschwerde gab.

Auch Kinder, Mitarbeiter*innen, Elternvertreter*innen, Leitung und andere Personen haben mittels dieses Formblattes die Möglichkeit eine Beschwerde zu formulieren.

Unabdingbar ist hierbei, eine Beschwerde immer ernst zu nehmen. Der sich Beschwerende soll keine ungunstigen Gefühle entwickeln, wenn er anspricht, was ihm missfällt oder Sorge bereitet.

Bei Kinderbeschwerden ist es von besonders grundlegender Bedeutung, dass von den pädagogischen Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder ausgeht. Bei Bedarf erhalten die Kinder individuelle Unterstützung beim Vorbringen ihres Problems. Bei Beschwerden, die Kinder zu Hause über Fehlverhalten oder Probleme mit anderen Personen äußern, suchen wir zeitnah einen Gesprächstermin um den Sachverhalt mit allen Beteiligten zu klären. Auch hier kann der Beschwerdebogen Anwendung finden.

9.7.9 Fachwissen/ Fortbildung

Die Mitarbeitenden haben Kenntnisse über die Strategien von Täter*Innen und sind aufmerksam, weiterhin verfügen sie über Fachwissen bezüglich kindlicher sexueller Entwicklung.

Die Thematik Kinderschutz findet Beachtung in:

- regelmäßig fachlichen Austausch im Team
- bei Auswertungen von Fort- und Weiterbildungen durch pädagogische Fachkräfte
- Fallberatungen intern und mit externen Partnern
- Austausch mit Fachberatung des LK-HZ

9.7.10 Kinderinformation

Die Kinder werden entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes über ihre Rechte als Kind in regelmäßigen Abständen informiert.

Im „Nöschenröder Hummelhaus“ findet die Auseinandersetzung mit dieser Thematik wie folgt statt:

- Kinderliteratur
- Gesprächskreise
- Kinderumfragen
- Projekte (Mein Körper gehört mir, Kinderrechte etc.)
- Bildkarten/ Poster
- Rollenspiele

Anhang

1. Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
2. Netzwerkkarte Netzwerk Kinderschutz des Landkreises Harz

Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

NETZWERK KINDERSCHUTZ DES LANDKREISES HARZ

LANDKREIS HARZ

HANDLUNGSLEITFADEN BEI VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG



LANDKREIS HARZ - Jugendamt Koordinierungsstelle Netzwerk Kinderschutz Schwanebecker Straße 14 38820 Halberstadt Telefon: 03941 - 59 70 21 54 Email: kinderschutz@kreis-hz.de

Netzwerkarte für die Kitas in Trägerschaft der Stadt Wernigerode Stand 2019 (Seite 1)

Schutzmaßnahmen nahmen bei Verdacht auf Kindswohl- gefährdung

1. Kinderschutzfachkräfte der jeweiligen Einrichtungen

2. Beratung durch Insofa

3. Fachaufsicht/ Fachberatung LK HZ
Frau Bornkessel/ Frau Malek

4. Jugendamt
Frau Schieckhoff

5. Beratungsstellen
siehe unter
Erziehungsproblemen

6. Kindertopfmaßnahmen
-> Kinder und Jugendnotdienst
Tel.: 0391 7310114

JAL LK HZ/ WR Rufbereitschaft
Rettungsleitstelle
03941/ 69999

7. Jugendschutzstellen
-> Deutscher Kinderschutzbund
Harzkreis e.V.
Ansprechpartner: Frau Klauke
Telefon: 0157/ 098 655 41
E-Mail: info@kinderschutzbund-harz.de
Internet:
www.kinderschutzbund-harz.de

Erziehungs- probleme

1. Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen
-> Der Paritätische PSW- GmbH
Sozialwerk Kinder- und Jugendhilfe
Tel: 03943/ 632007 oder 603444

-> Familienzentrum Wernigerode 1B
Ansprechpartnerin: Fr. Munzke
Telefon: 0160/97084381
homepage:
https://www.internationaler-bund.de/standort/206546/

-> Jaensch & Mücke GbR
Telefon (0 39 43) 23 85 08
oder (0176) 24 85 37 19
https://familienhilfe-harz.de/index.php/leistungen/fa-milienhilfe-sph

2. Jugendämter
Wernigerode: Frau Pletsch
Tel.: 03941/ 5970 2101
Email: spf@w@kreis-hz.de

-> Sozialpädagogischer Fachdienst Wernigerode
Gebäude des Landkreises Harz,
Tel.: 03943 5970 – 5755

3. Familienbildungsstätten
-> Familienzentrum Wernigerode Stadt
Wernigerode Internationaler Bund e.V. siehe Erziehungs- oder Beratungsstellen
-> Hubenhaus

4. Elterntelefon: 08001110550

Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten

1. Kinderärzte, Gesundheitsamt
-> Kinderarzt
Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde
Dr. med. Henning Böhm
Telefon: 03943 61.27.11
info@harz-klm.kim.de

-> Zentrale Gesundheitsamt:
Telefon:03941-5970-2302
Fax: 03943-5970-2300
-> https://www.fruehe-hilfen-harz.net/jugendhilfe/haerzte-im-landkreises-harz.html

2. Sozialpädagogische Zentren
-> Kinderzentrum Magdeburg
gömbH Sozialpädagogisches Zentrum
Telefon: 0391/ 66262 – 0
info@kinderzentrum-magdeburg.de

-> Sozialpädagogisches Zentrum Braunschweig
38118 Braunschweig
Tel.: (0531) 5 95 13 36
spf@klinikum-braunschweig.de

-> Sozialpädagogisches Zentrum am Krankenhaus St. Elisabeth
Tel.: 0345 213-5702
E-Mail: s.hertz@kkrankenhaus-halle-saale.de

-> SPZ Nordhausen/ Goslar

3. Heil- und Sonderpädagogische Dienste
-> Förderzentren Wernigerode
Frau Ningler
Tel. 0151 19503534
E-Mail: a.ningler@os-halberstadt.bildung-ha.de

-> Landesbildungszentrum für Gehörlose und Hörgeschädigte
Telefon: 03941 – 678744

->Heil- und Entwicklungs-
pädagogische Frühförderstelle
Frau Schandermani
Mobil: 0170/8885086
Tonfeld.Berlin@gmail.com

Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten

4. Frühförderstellen
-> Lebenshilfe Wernigerode
gömbH
Frau Fricke, Frau Skauradtschun
Telefon: 03943 923731
oder 03943 695879
info@lebenshilfe-wernigerode.de

-> Regionales Förderzentrum Wernigerode
Pestalozzi Schule Wernigerode
Telefon: 03943-22000
www.pestalozzi-wernigerode.de

-> Wilhelm Busch Schule
Telefon: 039451-63830
http://fma-wilhelm-busch.de/

-> Überregionales Förderzentrum
Ter. 03945/905927 (Während der Schulzeit)
Kummerkasten@soz-darlingrode.bildung-ha.de

Marianne-Buggenhagen-Schule
Darlingrode
Telefon: 03943-905927
www.sos-darlingrode.bildung-ha.de/

-> Liv Ullmann Schule
Telefon: 03943-45515
ullmannschulewv@t-online.de

-> Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte
Homepage:
http://www.hoerbehinderte-lbz-hbs.de/Schule.8.0.html

-> Autismuszentrum „KleineWege“
https://www.kleine-wege.de/
NORDHAUSEN Hauptstelle
Telefon: +49 (0)39831 981040
nordhausen@kleine-wege.de

BLANKENBURG (HARZ)
Telefon: +49 (0)3944 6881320
blankenburg@kleine-wege.de

5. Frühe Hilfen LK Harz
fruehe-hilfen-harz.net

Schul- probleme

1. Erziehungs- oder Familienberatungsstellen
-> siehe unter Erziehungsproblemen

2. Schulpsychologische Dienste
-> Frau Alsielen
Tel.: 0391 567 5752
E-Mail: solveigundine.alsielen@lcha.mb.sachsen-anhalt.de

3. Schulsozialarbeit
-> Förderschule „Wilhelm Busch“ Wasserleben
Frau Margit Feyerabend
E-Mail: schulsozialarbeit@wilhelm-busch-schule.com
Festnetz: 039451 / 63830
Mobilfunk: 0151 / 16267059
Frau Julia Henning

-> Grundschule Stadtfeld Frau Beate Karasek
0170/6813613
Beate.karasek@lb.de

-> Ganztagschule Burgbreite Wernigerode
Frau Katja Wilhelm
E-Mail: katja@skt-burgbreite.bildung-ha.de
Festnetz: 03943/ 6259219
oder
Frau Kim Fiebert
E-Mail: Festnetz: 03943/ 6259219
Mobilfunk: 0175 4335288

-> Pestalozzi-Schule Wernigerode
Herr Jürgen Hempel
E-Mail: schulsozialarbeit-pestalozzischule@gmx.de
Mobilfunk: 0151_16267060

-> Justig
JA – LK HZ
0345159702156
justig@kreis-hz.de

soziale Isolation

1. Mütter – Familienzentren
siehe unter Erziehungsproblemen

2. Eltern – Kind- Gruppen
-> Elterngruppe
AWO Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche
Ansprechpartnerin:
Beate Kummer
Telefon:03944 369650 oder 03941 69 67 16

-> Frühgeborenentreff
Familienzentrum Wernigerode
Ansprechpartnerin:
Fr. Munkke
Telefon: 0160 97084381

-> Elterncafé
Familienberatungsstelle
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ansprechpartner: Frau Korogast
Telefon: 03943 632007

-> Selbsthilfegruppe für Frauen mit Fehlgeburt und Eltern von Sternenkindern
Informationen erhalten Sie von Miriam Bollmann unter 039451 636499

3. Alleinerziehenden -
Verbände und -initiativen
-> siehe unter Partnerschaftsprobleme

Netzwerk der Berater für die Praxis (NWB) e.V. - Landesverband des Saarländischen Migrantenrat (Saarländischer Migrantenrat) - Saarland

Integrationsprobleme von Migrationsfamilien

1. Koordinierungsstelle für Migration und Ehrenamt
-> Michael Rechel
03946/ 577426
Michael.Rechel@kreis-hz.de

2. Sozialberatungsstellen
-> Sozialverband Deutschland e.V.
Tel. 03943-632631

3. Ausländer-/Aussiedler - Sozialdienste
-> Ordnungsamt/
Ausländerbehörde
Telefon: +49 3941 5970-4343
ordnungsamt@kreis-hz.de

4. BAA/Biro für Interkulturelle Arbeit
-> Internationaler Bund Zentrum interkultureller Begegnung
Spätaussiedler- und Migrationsberatung
Tel. 03943-625480/-81
www.win2012@gmail.com

-> Wernigeröder Interkulturelles Netzwerk
Telefon: 0162-6321616
Internet:
tlbip://www.werniwinn.net

5. Flüchtlingsberatungsstellen
-> Flüchtlingsfrauenhaus Halle
Frau Schwante und Frau Hurt
Telefon: 0345 523 81 15
Wonne Lischke
l.lischke@spj-post.de

6. Wohlfahrtsverbände Selbsthilfegruppen
-> <http://www.kreis-hz.de/de/selbsthilfe/selbsthilfe/ekontaktstelle-fuer-den-landkreis-harz-20009468.html>
<http://www.selbsthilfekontaktstellen-lsa.de/>

-> Selbsthilfekontaktstelle
Landkreis Harz
Malke Offel und Anke Rautenberg
Tel: 03941 58 19 82 3
Fax: 03941 564616
E-Mail: moffel@parität-lsa.de

-> Geseordnete Beratungsstellen für Ausländer und Aussiedler Awo Kreisverband Harz e.V.
Telefon: +49 3946 9611131
Mail: anke.gercke@awo-quedlinburg.de
internet: www.awo-harz.de

7. Migranten Selbsthilfeorganisationen
-> AKJ (ausländische Kinder und Jugendliche) / PKJ / Adoptionsvermittlung Sachgebietsleiterin:
Frau Förster
Tel.: 03841/59705970
Email: spfd.aki@kreis-hz.de

-> <https://www.mz-webs.de/mitteldeutschland/flu>
echtlänge-in-sachsen-anhalt-kontakte-und-service-telefon-22592508

Partnerschaftsprobleme

1. Notrufe
-> Rettung: 112
-> Polizei: 110

2. Hilfefone, Gewalt
-> 0800 116016

3. ASD und andere Soziale Dienste
-> Sozialverband Deutschl. e.V.
Tel. 03943-632631

4. Alleinerziehenden - Verbände und Initiativen
-> website: <http://www.die-alleinerziehenden.de/>

5. Frauenhäuser/
Frauenberatungsstellen
-> Frauenberatungsstelle
Tel. 03943-654512 oder
03943-634293
Notruf: 0173/ 209 9700
sozialles@wernigerode.de

-> Caritas Frauen- und Kinderschutzhause Ballenstedt
Notruf: 0171 857459
Tel. 039483 8685
Mail: info@caritas-fhts-ballenstedt.de

-> Frauenzentrum Wernigerode
Imtraut Blume
Telefon: +49 3943 626012
info@frauenzentrumwr.de
www.frauenzentrumwr.de

-> Beratungsstellen für Opfer sexualisierter Gewalt
Wittdasser e.V. Magdeburg
Telefon: 0391-2515417
info@wittdasser-magdeburg.de

Schulden / drohender Verlust

1. Schuldenberatungsstellen
-> Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung Diakonisches Werk Braunschweig e.V.
Telefon: 03943/ 630 640
beratungsstelle-wr@caritas-halberstadt.de

2. Sozialamt
-> Sozialamt des LK Harz
E-Mail: sozialamt@kreis-hz.de
Tel: (0 39 41) 59 70 -11 71

3. Beratungsstellen
Frau Otto
Telefon: 03943/ 654 512
sozialles@wernigerode.de

4. Jobcenter
-> KOB
Tel: 03943 58 3000
homepage: <https://www.chancen-schaffen-im-harz.de/>

5. Integrationsarbeit Famico Harz

Überforderung mit der Alltagsbewältigung

1. Jugendamt
-> siehe unter Erziehungsproblemen

2. Familienhilfe: Freier und Öffentlicher Träger (Sozialpädagogische Familienhilfe SPFH)
-> siehe unter Erziehungsproblemen

3. Familienberatungsstellen

Suchtprobleme von Eltern und Kindern

Suchtberatungsstellen
-> Suchtberatung des Suchtmittelmedizinischen Zentrums der Diakonie-Krankenhäuser Harz GmbH
Tel. 03943-261660
wernigerode@diako-harz.de
suchtberatung@diako-harz.de
-> Blaues Kreuz Deutschland e.V.
Beratung bei Suchtproblemen
Tel. 039452-87459

2. Angebote zur Suchtprävention
-> siehe Suchtberatungsstelle

3. Angebote zur Suchtprävention
-> Thomas Leubner
Diakonie

psychische Erkrankungen eines Elternteils

1. Sozialpsychiatrische Dienste (Diagnose)
-> Sozialpsychiatrischer Dienst Wernigerode
Telefon: 03941 5970 2329

2. Niedergelassene Fachärzte und Psychologen
-> <https://www.fruelhe-hilfen-harz.net/angebote/aerzte-im-landkreis-harz.html>

3. Kliniken
Ballenstedt
Elbingerode

Erschöpfung d. Elternteils, welcher überwiegend erzieht

1. Frühe Hilfen LK Harz

2. Familienzentren

3. Krankenkassen

4. Müttergenesungswerk

5. Familienberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände

6. Alleinerziehenden-Verbände
-> siehe unter Partnerschaftsprobleme

7. Kurberatungsstellen

8. Stiftung, Familiennetzwerk

Quellen

- **Netzwerk Kinderschutz Landkreis Harz**
- **Netzwerkkarte Stadt Wernigerode**
- **Qm Handbuch der Stadt Wernigerode**
- **Kinderschutzkonzept Uni Kindergarten e.V./ München**
- **Kinderschutzkonzept Kinderhaus Hotzenplotz/ Hamburg**
- **Bildungsprogramm „Bildung elementar“**
- **Bürgerliches Gesetzbuch**

Grundlegende Arbeitsmaterialien

- **Methodenmappe zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung/
NRW**
- **Handlungsablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung/ LK- HZ**

10 Impressum

- Aktion Mensch
- KJHG
- Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt
- „Bildung: elementar-Bildung von Anfang an“
- Kindertagesstättenbenutzungssatzung
- Trägerleitbild Wernigerode
- Entwurf Vorlage Gewaltschutzkonzept Landkreis

